

**Erste Seite** täglich  
erschienen, mit Ausnahme  
von Sonn- und Feiertagen.

**Abonnementpreis** rein  
monatlich 1.50 Mk.  
vierteljährlich 4.50 Mk.  
halbjährlich 8.50 Mk.  
jährlich 16.00 Mk.  
Zahlung bis zum 1. d. Monats.

**Die Halle** wird  
durch die Post nicht  
bestellt, sondern durch  
den Besteller bestellt.  
Bestellungsfrist 10 Tage  
vorher.

**Redaktion** Nr. 1047,  
Eisenbahn-Straße 10,  
Halle a. S.



**Infektionsgefahr**  
besteht für die 8 gepulverten  
Pfeifen, die beim Rauchen  
50 Pfeifen  
die am meisten  
schadlich sind.  
In achtzehn Tagen  
kann die Hälfte der Pfeifen  
sterben.

**Interesse**  
die die Halle  
müssen zahlen  
wenn sie die  
Expedition anfragen  
sollen.

**Eintrag**  
in die  
Postzeitung.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Barz 42/43. Redaktion: Barz 42/43.

**Die Liebesgabe.**

Wann immer in den letzten Jahrzehnten im Reichstag die Rede auf eine Veränderung des Branntweinsteuergesetzes kam — und die Gelegenheit bot sich oft — dann pläzierten die Gegner wegen der „Liebesgabe“ aufeinander. Von der einen Seite kam die Behauptung, von der anderen lebensfähig zu sein, bildete sie den Gegenstand des Streits in den Wahlkämpfen, wurde in zahllosen Flugblättern erörtert und in noch mehr Zeitungsrufen diskutiert. Dennoch, oder gerade deshalb muß man die Aufmerksamkeit des Volks wieder auf diesen Punkt der Gesetzgebung lenken.

Was es mit der Liebesgabe auf sich hat, ist bald festgestellt: die **Verkaufsgabe** auf Trinkbranntwein wird unter dem bestehenden Gesetz seit 1857 nach zwei verschiedenen Sätzen erhoben, so zwar, daß ein auf die Brennereien verfallender ungleicher Teil, das sogenannte **Kontingenz**, nur mit 50 Mk. auf den Hektoliter, der Rest aber mit 70 Mk. belastet wird. Da man das Kontingenz kleiner bemessen hat, als der Verkauf ist, so richtet sich der Preis des Trinkbranntweins im ganzen nach dem des sogenannten **70er Spirits**, d. h. diejenigen Brenner, die ein Kontingenz gutgeheilt erhalten haben, verdienen an jedem Hektoliter Trinkbranntwein ihrer Kontingenzmenge außer dem Landesüblichen Untermehrgewinn noch extra 20 Mk., die ihnen das Reich garantiert oder vielmehr hat bezahlt.

Wann nun der Verkauf eines großen Quants ein Kontingenz, sagen wir, 2000 Hektoliter hat, wie es beispielsweise in Sommer mehrfach der Fall ist, so besteht er aus dieser Quante allein eine höhere Einnahme von 70 000 Mk. pro Jahr. Ob sie freilich auch in den Listen der Einkommensteuer aufgeführt, das bleibt dahingestellt. Schon ein Kontingenz von 500 Hektoliter gewährt ein unverändertes Vereinnahmung von 10 000 Mk. pro Jahr. Nun haben wir in Deutschland 573 landwirtschaftliche Brennereien mit einem Kontingenz von 400 bis 500 Hektoliter, 524 mit 500 bis 600 Hektoliter, 553 mit 600 bis 700 Hektoliter, 585 mit 700 bis 800 Hektoliter, 176 mit 800 bis 900 Hektoliter, 70 mit 900 bis 1000 Hektoliter, 50 mit 1000 bis 1100 Hektoliter, 40 mit 1100 bis 1200 Hektoliter, 33 mit 1200 bis 1300 Hektoliter, 27 mit 1300 bis 1400 Hektoliter, 14 mit 1400 bis 1500 Hektoliter, 10 mit 1500 bis 1600 Hektoliter, 8 mit 1600 bis 1700 Hektoliter, 2 mit 1700 bis 1800 Hektoliter, 3 mit 1800 bis 1900 Hektoliter, 2 mit 1900 bis 2000 Hektoliter, 7 mit 2000 bis 2500 Hektoliter, 2 mit 2500 bis 3000 Hektoliter, 2 mit 3000 bis 4000 Hektoliter und 2 mit mehr als 4000 Hektoliter.

Die Namen der mit der Liebesgabe belasteten Landwirte zu erfahren, ist niemals möglich gewesen. Die Regierung hat sich immer hartnäckig geweigert, darüber irgend eine Auskunft zu erteilen. Auch ein neuer Versuch, die sozialdemokratischen Mitglieder der Branntweinsteuerkommission in diesem Jahre gemacht hat, ist als gescheitert zu betrachten. Die Mehrheit des Reichstags bedingt die Regierung, die sie mit der faulen Ausrede aus der Affäre zu ziehen sucht, es handle sich um „persönliche Angelegenheiten“, die einen Anspruch auf Discretion hätten. Also die Aufhebung von 48 Millionen Mark Staatsgeldern im Interesse einer verschwindenden Mehrheit nicht nur der Staatsbürger im allgemeinen, sondern auch der Landwirte im besonderen, ist eine „Privatsache“, über die der wohlthätige Schlichter der Reichsparteien getreuet werden muß!

Wir glauben nun freilich, daß diese Discretion der Regierungsmänner eine für sie sehr wichtige Ergründung zugrunde liegt; es sind nämlich „Spitzen der Wellenlinie“ am Geuß der Liebesgaben beteiligt, und mancher Kämpfer für Ähren und Altar hat nicht öftentlich daran erinnert werden, daß er einen bedeutenden Teil seines Einkommens aus den Tälchen gerulmpter Schnapsbrüder bezieht; mancher gelehrte Graf und Prinz von Götting, der auf der Straße einen weiten Bogen macht, wenn er einen edelichen Mann im Arbeitsittel begegnet, entbehrt sich eben nicht, als ein Angehöriger dem Volke auf der Straße zu liegen. Die Verwirklichung der Namen der Schnapsbrenner fand kaum noch in den agrarischen Zeitungen einen mehr pflichtmäßigen als energiegelassen Ausdruck. Die Regierung, die doch gewiß den hochgeborenen Mittern von Desillustrierten nicht wehe tun will, hatte an der Wohlthätigkeit, auf der bisherigen Bewandlung der Branntweinsteuerung die Liebesgabe weiter bestehen zu lassen und deshalb das Zusammentreffen vorgeschlagen. Bei ihm hätte es in der Hand, die bestehenden Brennereien gegen etwa auf-

kommende Konkurrenz zu begünstigen und ihnen so einen Ersatz für die fallende Liebesgabe zu gewähren. Aber der Reichstag lehnte das Monopol ab. Auch die Sozialdemokratie stimmte dagegen, nicht, weil sie zum Prinzip der Staatsfreiheit vertritt, sondern weil ihr die Form gerade dieses Monopols, ebensowenig wie seine Wirkungen, annehmbar erschienen; war es doch darauf berechnet, ein altes Unrecht in seiner Form weiter bestehen zu lassen.

Kam nun indessen der Monopolentwurf gefallen, als der Kampf um die Liebesgabe mit voller Heftigkeit einsetzte, zuerst nur schüchtern, dann immer dreister und dreister begannen die Konservativen darauf hinzuwirken, sie in dem neuen Gesetz zu verewigen. Man weiß, daß hierbei der Wäldwische Wod in Trimmer ging. Als die Freisinnigen, die der alten Tradition ihrer Partei in dieser Frage nicht ungetreut glaubten untreu werden zu dürfen, auf der Abweisung der Liebesgabe bestanden, als gar die Nationalliberalen ihnen dabei Beistand liehen, machte sich Herr von Normann auf, um die Kündigung des Wods an Bayern zu überbringen.

Ränge schon hatte das Zentrum lauern im Hintergrunde gelegen, jetzt schenkte ihm die Gelegenheit zum Eingreifen günstig. Im Namen der zahlreichen süddeutschen Brenner, die in der Zeit unter der Konkurrenz der ostfälischen Fischbrenner schwer zu leiden haben würden, wenn ihnen nicht bei unverschiedenartigen Ausstellungen werden, traten die Sped und Jäger für die Aufrechterhaltung der Liebesgabe ein. Damit war der Grund zum neuen Wod gelegt. Was nun folgte, war alles nur die Konsequenz des ersten Schritts.

Der Appetit kommt beim Essen. Was erst nur schamhaft und widerwillig den Liebesgabeneinpängern gegen die Ähren gewollt hatte, wurde jetzt freudig in den Mittelpunkt der Erörterungen gerückt: das Branntweinsteuergesetz war, ist und soll bleiben ein „Körperschutzgesetz für die notwendigen Landwirtschaften“. Das wurde das Leitmotiv der Verhandlungen. Nicht nur die Liebesgabe von 20 Mk. für den Hektoliter kontingentierten Alkohols ließ man bestehen, sondern darüber hinaus sollten, das wurde vorgeschlagen, noch 10 Millionen Mark bei in der nächsten Jahres regelmäßig an die landwirtschaftlichen Brenner verteilt werden. Dieser Beschluß wurde später wieder aufgehoben, aber nur um andern noch wirksameren Maßnahmen Platz zu machen. Neben die eine Liebesgabe suchte man noch eine zweite zu setzen, indem man außer dem Kontingenz noch eine Einzahlung des sogenannten **Brennerzins** oder des **Durchschnittsbrand** schuf. Damit hat es folgende Bemerkung: Von der Steuerbehörde soll festgestellt werden, wieviel Branntwein die einzelnen Brennereien in den letzten Jahren durchschnittlich erzeugt haben. Diese Menge wird im Satz eines bestimmten Berechnungsmodus als Durchschnittsbrand gewährt; Branntwein innerhalb des Kontingenz wird mit 20 Mk. auch weiterhin bezogen, der Durchschnittsbrand wird mit dem normalen Satz von 135 Mk. Verkaufsabgabe belastet, die darüber hinaus etwa erzeugte Menge hat eine progressive Strafsteuer zu tragen. Dadurch wird die Liebesproduktion vermindert, also der Preis des Alkohols auch bei zurückgehendem Konsum hoch gehalten und der Wert der Kontingentierung noch über das frühere Maß hinaus gesteigert. Man hat ausgerechnet, daß die Liebesgabe in Zukunft nicht bloß 20, sondern vielmehr 40–50 Mk. pro Hektoliter betragen wird. Ueberflüssig zu sagen ist, daß bei dieser außerordentlich großen Bevorzugung nur die landwirtschaftlichen Brenner berücksichtigt werden, nicht etwa auch die gewerblichen. Besonders schwer sind die Gefehbrenneren benachteiligt, denen man die Herstellung von Trinkbranntwein ganz unmöglich machen will. Es liegt der Hand, daß darüber der Preis der Gese in die Höhe getrieben wird.

Dieses ist die Krönung des agrarischen Werks: Erhöhung der Liebesgabe, Verteilung nicht nur des Trinkbranntweins, sondern auch noch Verteilung eines mittlerigen und menschenwürdigen Volksernährungsmittels, wie es die Gese ist. Man sieht, daß der „neue Wod“ ganze Arbeit macht. Es wird schwer sein, in den Plenararbeiten des Reichstags gegen diesen Willen Verberberungen in das Gesetz hineinzubringen.

**Uebermut des Siegers.**

Die Börse als Opfer.

Am Freitag hatten die Führer des schwarzen Wods abermals eine Versprechung mit Vertretern der Regierung im Reichstag gemacht. Die gesamte Linie, die von diesen entscheidenden Beratungen hinter den Kulissen vollständig ausgeschlossen ist, ist einfach auf's Neue angezogen. So kam es, daß am Reichstag am Freitag nachmittag einander direkt widerprechende Gerüchte über den Stand der Verhandlungen verbreitet werden konnten: das eine behauptete, daß alles fix und fertig sei und daß die noch unbedachten Besitzverhältnisse wie die ganze Finanzreform nunmehr binnen einer Woche durchgepeitscht werden sollen, das andere verführte im Gegenteil, zwischen den Führern der Mehrheit und den Vertretern der Regierung hätten sich in der Frage der Ersatzsteuer mannschaftliche Verständigungen vereinbart, eine Verständigung, die zum Vorteil der Regierung zu sein, daß es am Freitag zu einer endgültigen Verständigung nicht gekommen ist. Denn die Deutsche Tageszeitung erhebt gegen die einschüchterte Regierung ebenfalls drohend den Finger und erklärt, der Stand der Verhandlungen wegen der Wodsteuer erüffne sie mit „erster

Gorge“. Denn der Bundesrat sehe allen Versuchen, das mobile Großkapital und die Börse in wirksamer Weise zu den neuen Lasten des Reichs heranzuziehen, einen Widerstand entgegen, der in beiderseitigem Gegenseitig der Wohlthätigkeit steht, mit der die verbündeten Regierungen durch die Erbanfallsteuer und den Stempel auf Feuerversicherungsquittungen dem immobilisierten Besitz hochzulassen wollten.“ Die Deutsche Tageszeitung gibt sich aber der angenehmen Hoffnung hin, daß dieser Widerstand nicht von Dauer sein wird.“ Diese Hoffnung was eben Agrarierorgan ist nach allen bisherigen Erfahrungen keineswegs unerschützt. Die Rechte befindet sich in der Frage der Wodsteuer in einer nicht üblichen Situation, sie kann bei Urteilsslofen sogar einen Teil der Reputation, die ihm durch ihre Abstimmung über die Ersatzsteuer verloren gegangen ist, dadurch wiedergewinnen, daß sie an diesem Punkte zum Gegenseitig ausstößt. Nun hat Herr Wilton freilich erklärt, nur deshalb einstweilen im Amte bleiben zu wollen, weil er die Gabel und Wodrecht schädlichen Steuerprojekte der Mehrheit bekämpfen wolle, für ihn wird es daher die alleräußerste Demütigung bedeuten, wenn auch diese seine letzte Aktion mit einem Mißerfolge endet.

Eine weitere Meinungsverschiedenheit zwischen Mehrheit und Bundesrat besteht in der Frage der

**Verabschiedung der Zuckerversteuer.**

Nach der D. Z. sollen sich die Regierungen mit dem Gedanken tragen, die verprohene Verabschiedung der Zuckerversteuer noch weiter, womöglich gar auf einige Jahre hinauszuschieben. Die Agrarier sind in diesem Falle ausnahmsweise für die Ermäßigung einer indirekten Steuer, weil die Erhöhung des Zuckerkonsums auch ihren eigenen landwirtschaftlichen Interessen entspricht. In diesem Falle gehen also die Wünsche der Bevölkerung mit denen der Alkoholfreier und Zuckerverfeiner Hand in Hand. Das agrarische Wort leidet sich den Gegnern, die verbündeten Regierungen daran zu erinnern, daß die die Verabschiedung „abdingungslos und ferialisch zugesagt“ haben. Was hat aber die Regierung nicht schon alles „abdingungslos und ferialisch zugesagt“. Und wie hat sie ihre Zusagen wieder verweigert, che der Gabe dreimal gekürzt. Handelte es sich um eine Zusage an die Linke, so wäre ihr Scheitern schon längst entschieden.

**Ein Bechtel der Verdrängung.**

Als die Herren Peter Spahn und Herr v. Herling am Freitag morgen zur Konferenz nach dem Reichstagsgang gingen, hat sich ihnen in der Wilhelmstraße ein interessanter Anblick. Ein ungeheurer Möbelwagen, von kräftigen Pferden gezogen, rollte in beträchtlichem Tempo über den Platz und machte vor dem Palast des Reichstags Halt. Da und dort war die Aufmerksamkeit der Zentrumspreffe ein Zweifel daran aufgetaucht, ob der „unwiderstehliche Entschluß“ des Reichstags einen neuen Ruf Wilhelms II. handhaben würde. Da und dort hatte man auch gemurmelt, der Kaiser spiele wohl den toten Fuchs und werde wieder ganz munter werden, wenn erst die wilde Jagd um die Steuern vorüber sei. Nun aber stand der große und breite Möbelwagen des Hofbesizers Knauer vor dem Portal des Reichstags, als ein wichtiges Beweisstück für den Ernst der Hofbesitzer und die Vollständigkeit des Zentrumsbesitzes. Herr Spahn und Herr v. Herling brauchen nun keine Schwierigkeiten mehr zu machen, denn was sie wollten, werden sie haben. So machte der Möbelwagen den Sieger zu Verführer, er wirkte als ein Bechtel der Verdrängung.

**Der Bundesrat und die Reichstagsaufhebung.**

Der Berliner Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung, der während der Dauer der Wodpolitik die Rolle eines freimüthigen Offizials übernommen hat, bemerkt zu der bundesrätlichen Solidaritätserklärung mit Wilton, daß Wilton schon immer die solvablen Meinungen des Bundesrats in der Finanzreform sachlich gewirkt und nicht als Verzett ausgeht habe. Wilton werde daher auch für den Fall, daß die Finanzreform mit der neuen Mehrheit in einer den verbündeten Regierungen nicht willkommenen, aber allenfalls noch annehmbaren Form zustande komme, eine Reichstagsaufhebung, die der Bundesrat nur ärgern und widerwillig ausprechen würde, nicht ergäben. Wie weiter mitgeteilt wird, hat Herr Wilton die Absicht, sich vom Reichstags mit einer Rede zu verabschieden, und zwar arbeitslos nebenbei Arbeiter in Ähren von 500 bis 2500 Mark vor sich. Der schwarze Wod lehnte den Antrag ab und nahm den Kommissionsvorsitz an. Unser Reichstagsbericht ist heute nicht eingetroffen, weshalb wir erst in nächster Nummer über die Sitzung berichten können.

**Politische Uebersicht.**

Halle a. S., 3. Juli 1909.

**Der Reichstag**

beriet am Freitag in einer Dauerung die Zuckerversteuer. Die Sozialdemokraten stellten einen Antrag, der nach Ansicht der Reichstags die Ersatzsteuer zu verabschieden, und zwar arbeitslos nebenbei Arbeiter in Ähren von 500 bis 2500 Mark vor sich. Der schwarze Wod lehnte den Antrag ab und nahm den Kommissionsvorsitz an. Unser Reichstagsbericht ist heute nicht eingetroffen, weshalb wir erst in nächster Nummer über die Sitzung berichten können.



Unsere  
Schaufenster  
bitten  
zu beachten!

Geschäftshaus

# J. Lewin

Unsere  
Schaufenster  
bitten  
zu beachten!

Halle a. S.

Grosser

Marktplatz 2 und 3.

## Inventur-fusverkauf.

ca. **25 000** Stück  
**Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche**  
nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nacht-Hemden mit Madeira-Stückereien und Durchbrucharbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Piqué-Jacken und Röcken, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.  
**zu enorm billigen Preisen.**

ca. **16 000** Meter  
**Eng. Tüll-Gardinen**  
nur bestbewährte vorzügliche Qualitäten. Besonders empfehlen 4 Serien:  
Posten I statt 60 Pf. Meter **35** Pf.  
Posten II statt 85 Pf. Meter **48** Pf.  
Posten III statt 4.50 M. Fenster **2.90** M.  
Posten IV statt 8.00 M. Fenster **4.50** M.

Ein grosser Posten **Teppiche u. Fenster-Dekorationen** zu enorm billigen Inventur-Preisen.

ca. **81900** Meter  
**Kleiderstoffe**  
darunter befinden sich unter anderem:  
Ein Posten **Noppés** engl. Geschmack, doppeltbreit Meter **40** Pf.  
Ein Posten **Schotten** doppeltbreit für Blusen und Kleider, Wert 90 Pf. jetzt Meter **45** Pf.  
Ein Posten **Kostüm-Cheviot** Block-Karos, prima reine Wolle, Wert 1.50 jetzt Meter **75** Pf.  
Ein Posten **Wellbatist** reine Wolle, aparte Farben Wert 1.50 bis 1.75 jetzt Meter **85** Pf.  
Ein Posten **Kostümrock-Stoffe** 110 cm breit reine Wolle, Wert 1.50 jetzt Meter **85** Pf.  
Ein Posten **Farb. Alpaca** 110/115 cm breit Wert 2.50 bis 3.00 jetzt Meter 1.35 1.15 **98** Pf.

ca. **18 000** Stück  
**Schürzen**  
darunter befinden sich unter anderem:  
Ein Posten **Kinder-Hängeschürzen** Gingham Stück **25** Pf.  
Ein Posten **Hauschürzen** mit spitzem Bund, Gingham Stück **26** Pf.  
Ein Posten **Wachstuch-Schürzen** für Knaben und Mädchen Stück 85 **28** Pf.  
Ein Posten **Garten-Schürzen** prima Satin und Grauleinen, 45 bis 65 cm lang Stück 75 **50** Pf.  
Ein Posten **Wirtschafts-Schürzen** mit Träger, Waschstoff Stück **55** Pf.  
Ein Posten **Weisse Mädchen-Hänge-Schürzen** prima Stoff, 90 bis 110 cm lang Stück **98** Pf.

ca. **15 000** Stück  
**Konfektion**  
darunter befinden sich unter anderem:  
Ein Posten **Weisse Blusen** prima Seidenbatist, Wert 22.50 bis 1.50 M., jetzt 11.50 bis **68** Pf.  
Ein Posten **Kostüm-Waschröcke** init. Lela, Wert 25.50 bis 3.25 M., jetzt 12.50 bis **125** M.  
Ein Posten **Sommer-Paletots** engl. Geschmack, Wert 32.00 bis 7.50 M., jetzt 17.75 bis **275** M.  
Ein Posten **Staub-Paletots** Couvert-Cost und Alpaca, Wert 42.00 bis 5.50 M., jetzt 22.50 bis **375** M.  
Ein Posten **Kostüme** einfarb. u. engl. Geschmack, Wert 55.00 bis 15.00 M., jetzt 28.50 bis **375** M.  
Ein Posten **Kleider** Mousseline, Zephir, Leinen, Mull, Wert 68.50 bis 22.50 M., jetzt 27.50 bis **575** M.

Sämtliche **Garnierte Damenhüte** zu enorm billigen Inventur-Preisen.

ca. **22 120** Meter **Mousseline-Imit.** **18** Pf.  
mit und ohne Bordüre, hell- und dunkelgründig Meter 35 28 25 22 20  
ca. **2 660** Meter **Kleiderleinen** **30** Pf.  
weiss, creme und farbig, gediegene Qualitäten Meter 55 45 43 39  
ca. **7 600** Meter **Sommerflanell** **35** Pf.  
aparte Karos und Streifen, prima Qualitäten Meter 45 40 38  
ca. **14 400** Meter **Woll-Mousseline** **50** Pf.  
mit und ohne Bordüre, prima reine Wolle Meter 75 65 60  
ca. **9 420** Meter **Ballstoffe** **50** Pf.  
doppeltbreit, creme u. alle Lichtfarben, grosse Musterauswahl Meter 68 65  
ca. **3 200** Meter **Schwarz Alpaca** **75** Pf.  
aparte neue Muster, 100 bis 115 cm breit, Wert 2.50 Mk., jetzt Meter 1.25 98 85

Ein Posten **Herren-Kragen** 4fach Stück **5** Pf.  
Ein Posten **halblange Halb-Handschuhe** weiss Paar **13** Pf.  
Ein Posten **Hosenträger** Stück 63 45 **28** Pf.  
Ein Posten **Damen-Strümpfe** lederfarbig, schwarz und bungrundig Paar 40 **33** Pf.  
Ein Posten **Untertaillen** Ind. Mull mit Einsatz und Spitze Stück **50** Pf.  
Ein Posten **Spachtel- u. Spitzenstoffe** nur mod. Dessins Meter 2.25 1.25 85 58 **50** Pf.  
Ein Posten **Tuch-Tischdecken** bestückt, Wert 1.25 Mk. jetzt Stück **55** Pf.  
Ein Posten **Jacquard-Tischtücher** geklärt Stück **85** Pf.  
Ein Posten **Wischtücher** Panamagewebe, 56x56 cm gross ¼ Dutzend **1.05** M.  
Ein Posten **Wasch-Unterröcke** mit Volant und Besatz Stück 1.75 1.65 **1.45** M.  
Ein Posten **Drell-Handtücher** grau mit bunten Streifen ½ Dutzend **1.65** M.  
Ein Posten **Mohair-Plüsch-Tischdecken** mit angesetzter Kante, Wert 5.50 jetzt Stück **3.90** M.

ca. **32 900** Meter **Seidenstoffe** **50** Pf.  
besonders empfehl. einen Posten farb. Seidenstoffe, wie Merveilleux, Fougé, Foulard, Streifen, Karos m 95 85 75  
ca. **5 250** Meter **Kostümstoffe** **75** Pf.  
110 cm breit, prima Qualität Meter 98 90 85  
ca. **26 000** Meter **Spitzen u. Einsätze** **5** Pf.  
Valenciennes, Spachtel etc., nur bessere Genres Meter 85 25 15 10  
ca. **13 000** Stück **Herrenkrawatten** **10** Pf.  
besonders empfehlen einen Posten Herren-Krawatten aus mod. Seidenst., Stck. 38 28 20 15  
ca. **3 700** Stück **Damen-Gürtel** **25** Pf.  
in Seide, Gold, Gummi und Leder. Besonders empfehlen einen Posten Stoff-, Tressen- und Sammet-Gürtel Stück  
ca. **68 000** Meter **Seidenband** **28** Pf.  
besonders empfehlen einen Posten reinseidenes Tafelband in allen hellen Farben, 7½ cm breit Meter

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Sonderangeboten anzuführen.



Hamburger  
Zug-  
Lager

Leopold

# Nussbaum

Made in U.S.A.  
Dr. Ulrichs,  
1911.  
Q. m. b. H.

Unser

## Saison-Räumungs-Verkauf

⇔ bietet die grössten Einkaufs-Vorteile. ⇔

### Damen-Konfektion.

- Ein Bestand **Blusen** Seide, Spitze, Wolle Wert 7.00 bis 35.00 Räumungspreis 12.00 bis 24.50
- Ein Bestand **Kleider** Seide, Wolle, Leinen Wert 25.00 bis 125.00 Räumungspreis 25.00 bis 45.00
- Ein Bestand **Kostüme** Tuch, Gehobol, Leinen Wert 15.00 bis 155.00 Räumungspreis 45.00 bis 29.50
- Ein Bestand **Röcke** Tuch, Gehobol, Leinen Wert 5.00 bis 55.00 Räumungspreis 12.50 bis 12.50
- Ein Bestand **Engl. Paletots** viele Farben und Fassons Wert 6.00 bis 35.00 Räumungspreis 10.50 bis 32.50
- Ein Bestand **Reisemäntel** kurz und lang Wert 8.00 bis 32.00 Räumungspreis 9.50 bis 32.50
- Ein Bestand **Frauenmäntel** in schwarz Tuch u. Sammet Wert 10.50 bis 55.00 Räumungspreis 16.50 bis 29.50

### Tüll-Gardinen

- nur vorzügliche solide Qualitäten
- Posten 1 Wert bis 60 Pf. Posten 2 Wert bis 90 Pf. Posten 3 Wert bis 1.20 Posten 4 Wert bis 1.50
- jeht 35 Pf. jeht 58 Pf. jeht 78 Pf. jeht 95 Pf.
- Tüll-Gardinen Fenster: Serie I 1.85 Serie II 2.95
- abgepaßt **Vitragen** 1.38 **Tüll-Stores** 1.45
- gold, weiß, creme 2 Flügel 3.25 2.75 2.25 3.25 bis

Steppdecken bestbewertete Qualitäten, richtig gross

Serie I 2.45 Serie II 3.75 Serie III 5.50

regulärer Wert bedeutend höher.

Reste und Restbestände von Gardinen, Stores, Portieren, Wachsuhlen auf Extra-Zinsen billig ausgesetzt.

### Damen-Konfektion.

- Ein Bestand **Jackets** schwarz, farbige, Tuch u. Sammet Wert 7.00 bis 55.00 Räumungspreis 14.50 bis 22.50
- Ein Bestand **Theater-Mäntel** schöne Hochzeiten Wert 15.00 bis 115.00 Räumungspreis 18.50 bis 49.50
- Ein Bestand **Mädchen-Kleider** Knoll u. Hochstoffe bis Größe 100 cm Wert 5.50 bis 25.00 Räumungspreis 6.50 bis 98.00
- Ein Bestand **Knaben-Anzüge** Tuch, Gehobol, Hochstoffe bis Größe 8 Wert 7.00 bis 20.00, Räumungspreis 10.50 bis 95.00
- Ein Bestand **Burschen-Anzüge** für Herbst u. Winter Wert 8.00 bis 25.00 Räumungspreis 11.00 bis 49.50
- Ein Bestand **Unterröcke** Seide, Tuch, Spitzen, Leinen Wert 3.50 bis 25.00 Räumungspreis 12.50 bis 98.00
- Ein Bestand **Selben- und Spitzen-Jacken** Wert 25.00 bis 90.00, Räumungspreis 25.00 bis 82.50

**Damen-Hemden** 1.75

Bantafic-Fasson mit Hochkrieger und Einfähen Wert bis 2.45 jeht

**Damen-Hemden** 2.75

Abschluß, feinab. Stoff, handgeschit. Diabolo-Baske Wert bis 3.95 jeht

**Bortengürtel** 50 25 Pf.

**Gold-Gummi-Gürtel** 95 75 Pf.

**Wolsee Kinder-Schürzen** 75 Pf.

in all. Größen, reich mit Stiderei garn. 1.15 95

**Kinder-Kimonoschürzen** 1.10

für Mädchen bis 12 Jahre, neueste Schmitte 1.05

**Damen-Jacken** 1.35

in. Simon mit Umlegtragen und abgesetzten Falzen Wert bis 2.10 jeht

**Damen-Beinkleider** 2.10

Enie-Fasson mit Einfas u. breiter Stiderei Wert bis 3.25 jeht

**Damen-Umlegtragen** 35 25 10 Pf.

**Barist-Kinchen** 1.80 bis 25 Pf.

**Antio-Shawl** 950 cm lang 1.75

**Kleider-Reformschürzen** 2.95

Simono-Fasson, in. Stoffe, eleganter Schmitte Wert bis 7.00 jeht 3.95

**Kind-Reformschürzen** 58 Pf.

in. Stoffe in allen Größen und Modarten 75 65

**Damen-Hemden** 1.55

Gerbasson-Fasson aus starkfäbigem Stoff mit Langweite Wert bis 2.35 jeht

**Valencienne-Röcke** 3.95

mit dreimal Einfas und Spitzen, richtige Größe Wert bis 6.50 jeht

**Tatort-Band** reine Seide ca. 8 cm breit 28 Pf.

**Chin-Band** reine Seide ca. 7 cm breit 45 Pf.

**Wirtschafts-Schürz.** 98 Pf.

mit Bolant u. Taschen, extraweit geschnitten 1.35 1.25 1.10

**Kleider-Reformschürzen** 1.35

mit Bolant und Taschen, weitgeschnitten Wert bis 3.50 1.95

### Handschuhe.

- Handschuhe** weiß durchsichtig u. 2 Drüsenlöcher Paar 22 Pf.
- Handschuhe** farbige Tricot mit 2 Drüsenlöcher Paar 32 Pf.
- Halbhandschuhe** durchbrochen weiß u. farbige Paar 18 Pf.
- Halbhandschuhe** imit. Fillet 40 cm lang Paar 40 Pf.
- Halbhandschuhe** durchbrochen 40 cm lang Paar 35 Pf.
- Handschuhe** imit. Bildeber 40 cm lang Paar 55 Pf.
- Handschuhe** Monometres-Fasson imit. Balfir Paar 55 Pf.
- Glacé-Handschuhe** weiß, farbige, schwarz Paar 80 Pf.

### Strümpfe.

- Damen-Strümpfe** schwarz, weiß, lang Paar 38 Pf.
- Damen-Strümpfe** schwarz, engl. lang Paar 35 Pf.
- Damen-Strümpfe** bunt geringelt engl. lang Paar 32 Pf.
- Damen-Strümpfe** feberfarbig engl. lang Paar 35 Pf.
- Schweiss-Socken** mit verhärteter Sohle u. Ferse Paar 32 Pf.
- Herren-Socken** bunt geringelt Wert 75 Pf. Paar 45 Pf.
- Herren-Socken** feberfarbig, Sohle u. Ferse verhärtet Paar 28 Pf.
- Sommer-Plaid** in allen Farben 2.45 1.95 1.35 90 Pf.

### Herren-Artikel.

- Oberhemden** bunt, in allen Größen 3.25 2.45 1.95 1.50
- Breite Binder** weiß und farbige 95 bis 30 Pf.
- Schmale Binder** weiß u. farbige 65 bis 18 Pf.
- Herren-Stoff-Mützen** 8 cotts Seidoländer 98 bis 38 Pf.
- Herren-Filz-Hüte** schwarz und farbige 1.50 90 Pf.
- Jacht-Klub-Mützen** mit Fächerband 95 75 Pf.
- Prinz Heinrich-Mütze** für Knaben 75 65 38 Pf.
- Automobil-Mützen** für Herren blau u. farbige 65 Pf.

### Trikotagen.

- Touristen-Hemden** in allen Größen 1.75 1.55 90 Pf.
- Poröse Herren-Hemden** in allen Größen, diverse Muster, Vorderfisch, reg. Wert bis 3.25 jeht 1.75
- Macco-Herren-Hemden** in allen Größen, Vorderfisch regulärer Wert bis 2.25 jeht 1.00
- Touristen-Hemden** prima Qualitäten, Macco-Tricot mit Steh-Umlegtragen regulärer Wert bis 3.75 jeht 1.05
- Herren-Sweaters** bunt geringelt diverse Größen 1.95 1.75 1.25 90 Pf.

**Strohüte** regulärer Wert bis 5.00 Räumungspreis 50 Pf. 25 Pf.

neueste Formen hell und dunkel

**Damenhüte** Engl. garnierte regulärer Wert bis 4.00 Räumungspreis 95 Pf. 75 Pf. 35 Pf.

weiß und farbige

Die Nussbaum-Warenhandlung, Leipzig, Markt 11, gegenüber dem Hauptbahnhof. — Druck der Leipziger Central-Druckerei (G. & M. H. G.) — Fotograf: Hermann Aug. G. & Co. Leipzig. — Simult. i. Halle a. S.



Wirtschaft. Eine Dolmetscherin...  
Zugang nach Königberg ist freigegeben!

**Zur Arbeiterkassensperre in Bielefeld.**  
Die Verhandlungen zwischen dem Hauptverband des Steinfeinereverbandes und dem Verband der Maschinenbauer...

**Deinastische Streikbrecher.**  
Die Ausrüstung der dem Staate nächsten Elemente mit Revolvern scheint allgemein Mode zu werden.

**Der Verband der Kupferschmiede**  
Berichtet für das Jahr 1908, daß obwohl dem Schein nach in der Metallindustrie Anzeichen der aufsteigenden Konjunktur...

**Soziales.**  
Der Arbeiterlohnversicherung in Bayern.  
Auf Einladung des bayerischen Ministeriums des Innern...

**Soziales.**  
Der Arbeiterlohnversicherung in Bayern.  
Auf Einladung des bayerischen Ministeriums des Innern...

**Aus den Nachbarkreisen.**  
Zwei unzeitige Aufregung  
hat man in Weiskirchen in der Frage der höheren Mädchenschule gesagt.

**Aus den Nachbarkreisen.**  
Zwei unzeitige Aufregung  
hat man in Weiskirchen in der Frage der höheren Mädchenschule gesagt.

**Aus den Nachbarkreisen.**  
Zwei unzeitige Aufregung  
hat man in Weiskirchen in der Frage der höheren Mädchenschule gesagt.

**Sozialer Tag.**  
Der Arbeiter von Kronenau und Grottel...

Während unserer Reklame-Tage verkaufen wir einige Restposten  
**Lehrer-Schulware**  
für Herren, Damen und Kinder  
bis zur Hälfte des ausgezeichneten Preises.  
Sämtliche anderen Leder- und Sommer-Schulware zu unseren bekannten billigsten Preisen.  
Bis zum 10. dieses Monats  
erhält jeder beim Einkauf von 5 Mk. an ein  
wertvolles Geschenk  
bestehend in Wirtschaftswaren.



# Grosser Räumungs-Verkauf im Neubau.

Eingang jetzt von der Seite, Gr. Märkerstr.

Die **Waschsachen** sind im Preis **ganz bedeutend herabgesetzt** und sind teilweise bis **ZUR Hälfte** des bisherigen Preises zum Verkauf gestellt.

ca. 1000 **Wasch-Blusen** von **45 Pfg.** an.  
650 **Wasch-Anzüge** von **1.25 Pfg.** an.

**Herren-Pelerinen** 120 cm lang, mit Kapuze, Tragbändern und Taschen; wasserdichte Loden  
jetzt **11.75 14.75 18.75 Pfg.**  
**Touristen-Anzüge** jetzt **14.00 23.90 28.75 Pfg.**  
**Bozener Mäntel, Rucksäcke, Touristen-Strümpfe, Westengürtel.**

**Lüster-Jackets** jetzt **2.50 4.00 4.00 Pfg.**  
**Helle Westen** jetzt **2.00 2.50 3.00 Pfg.**

Eingang jetzt Gr. Märkerstr. **S. WEISS, Halle a. S.** Eingang jetzt Gr. Märkerstr.

## Zentral-Verband der Maurer Deutschlands (Zweigverein Halle a. S.)

Dienstag den 6. Juli abends 6 Uhr bei Streicher, Kl. Klausstr. 7

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die fortgesetzten Tariffrühe der Unternehmer im Baugewerbe.
2. Abrechnung vom Sommerfest.
3. Stellungnahme zur Erhebung eines Lokalzuschlages.
4. Verschiedenes.

Kollegen! Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, ist jedem Gelegenheit geboten, dieselbe besuchen zu können.

Vollzähliges Erscheinen der Kollegen erwartet  
Der Vorstand.

## Verband d. handgewerbli. Hilfsarbeiter Deutschl. (Zweigverein Halle a. S.)

Dienstag d. 6. Juli 1909 ab. 8 1/2 Uhr im Engl. Hof, Gr. Berlin 14

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Verschiedenes.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Verwaltung.

in Caramel-Malz-Bier

# Haus-Bier

à Flasche 7 Pfg.

empfiehlt

## C. Bauer, Bier- u. Brauerei

Halle a. S. Fernruf 47.

Lichtenhainer



**Gebr. Seibicke, Merseburg a. S.**  
versenden nach jeder Post- und Bahnstation unter Nachnahme:  
geschmiedete **Achsen-Sensen** 2 Pfg. 6.00 fertig angehängelt.  
das Beste was fabriziert wird.  
**A. B. - Senne**, vorzügliche Stahlseile in 1/2 mal für 2000 Mk. 4.00 in breiter für Getreide 4.50 ausgeholfen per Stück mehr 0.25 für jede nicht schneidende Senne leisten wir Urlaub.



Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib-, u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. Photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl bei Fahrern v. 20 Mk. an. Novatl. Abzahl. von 7 Mk. an. Bei Barzahlung liefern Fahrer schon v. 60 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 1908



# Volkspark

Halle a. S. Burgstrasse Nr. 27  
elektrischen Bahn Fernsprecher 1107

2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards.  
Vereinzimmer :: Spielplätze für Kinder.  
Grosse Säle u. Parterre-Räume.  
Grosser Garten mit Veranden u. Kolonnaden.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Spezialität: Volkspark-Brot :: Vortzüglicher Mittagstisch.  
Alkoholfreie Getränke und gutgepflegte Weine und Biere.  
ff. Weine in Gläsern und Karaffen. :: Liköre.

ff. Freyberg-Pilsner. Münchenener Biere.  
Sonntag den 4. Juli nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Bezirks-Fest**  
des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.  
Im Garten von nachm. 3 1/2 - 11 Uhr abends: **Gr. Frei-Konzert.**

Dienstag den 6. Juli abends 8 Uhr:  
**\* Grosser Walzer-Abend. \***  
Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich das altrenommierte

## Spezial-Putz-Geschäft J. Kettler

hier, Grosse Ulrichstrasse 25

käuflich übernommen habe und unter der bisherigen Firma weiterführen werde. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Häusern der Branche bin ich in der Lage, meine verehrten Kunden durch sach- und fachgemässe reelle Bedienung jederzeit zufriedenzustellen zu können und bitte ich, das der obigen Firma bisher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

**J. Funke i. Fa. J. Kettler.**



**Bis früh um Fünfe trocken**

## Rädlers Fussboden-Glanz-Lack,

wenn man abends streicht.  
Per kg 1.50 Mk., bei 5 kg 1.40 Mk.  
Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen.

**Emaille-Lack für Küchenschrank, Sportwagen und Fahrräder.**  
Eisenschwarz, Grün, Zerpentin, Zement, Gips, Kreide, Gelblich.

**Maler-Schablonen, neueste Muster.**  
**Ringpinsel, Streichbürsten, Strichzieher.**  
**Farbenhandlung Max Rädler, Rannischestr. 2.**

**Hygienische Bedarfsartikel.**  
Neuester Katalog mit Empfehlungen vieler Aerzte u. Prof. a. Wunsch gratis, franco u. verschlossen. C. Klingemannsch. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 267

**Lumpen, Saenen, Papier, Eisen, Bleistift, Gummi, feinst Albert-Rodejan, Gr. Klausstr. 22.**

**Papier- u. Pappenabfälle**  
kaufen jeden Posten  
Hl. Krausenstr. 20.

**Kanarienvögel**  
Frühzeit. Weibchen, alte und junge, taufe Sonntag b. 4. Juli im Central-Hotel Halle a. S.  
F. Wostkampfer.

## Halle und Saalkreis.

Halle, den 3. Juli 1909.

**Auf die Protestversammlung der freien Turner,** die morgen, Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr im großen Saale des Volksparks stattfinden, werden wir nochmals mit dem Wunsche hin, daß sie von allen organisierten Arbeitern besucht sein möge. Genosse **Widzig**, Redakteur der Arbeiter-Zeitung spricht über das Thema: **Der Kampf der preussischen Schulbehörden gegen den Arbeiter-Turner-Bund.** Es ist notwendig, der immer übermächtiger werdenden Reaktion in Preußen den geeigneten, entsetzlichen Widerstand der Arbeiterklasse entgegenzusetzen. Die Besetzung der höchsten Turnstellen für die Arbeiterturner auf Geheiß der Regierung bedeutet einen Verstoß gegen die verfassungsmäßige Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz und eine schwere Verletzung der Hallischen Arbeiterkraft. Sie ist um so unentbehrlicher und rücksichtsloser, als die Bestrebungen des Turnvereins Pflicht zur Gesunderhaltung des Volkes und zur Erziehung einer kräftigen, lebensfrohen Jugend dienen. Wer daher Sinn für Gerechtigkeit besitzt und die Gleichachtung der Arbeiterklasse auf allen Gebieten wünscht — und das muß jeder denkende Arbeiter! — der sollte sich dem Protest der Arbeiterturner gegen die ihnen zugeworfene Brutalisierung anschließen!

### Zur Teuerung.

Wie bekannt, sind die Preise für die wichtigsten Brotgetreide in einer ungeheuerlichen Weise gestiegen, so daß der Arbeiter nur mit Mühen in die Zukunft schauen kann, denn ihn trifft zu allererst und am schwersten die Sorge um das tägliche Brot. Wer die Arbeiterpreise verfolgt, weiß, wo die Fehler liegen, die Schuld an dieser Brotteuerung tragen, und weiß auch, daß die Vertreter des arbeitenden Volkes im Parlament, die Sozialdemokraten, mit Energie für Maßnahmen eingetreten sind, die dazu beitragen müssen, den Preisverfall herbeizuführen. Leider vergeblich durch Versuchen derselben bürgerlichen Parteien, die bei Wahlen nicht genug Worte der Arbeiterfreundlichkeit finden können, was für die Leidenden, die Arbeiter hauptsächlich für die Zukunft merkt werden.

Aber nicht nur die Brotpreise sind gestiegen, auch die wichtigsten Fleischpreise, das Schweinefleisch, ist seit einiger Zeit im Preise enorm in die Höhe gekommen. Ein Vergleich der diesjährigen Durchschnittspreise mit denen des vorigen Jahres bekämpft das sofort. Nach den statistischen Aufstellungen ergibt sich gegenüber den vorjährigen folgende Steigerung der Schweinepreise: Es folgten 50 Kilogramm nach Schandgewicht, Mitte Juni in Markt:

	1908	1909	Steigerung im Mittel
Magdeburg . . .	46—50	54—58	8,—
Leipzig . . .	48—50	57—68	9,—
Hannover . . .	54—62	59—70	6,5
Hamburg . . .	62—67	69—67	10,5
Frankfurt a. M. . .	54—66	62—71	11,—
Wien a. W. . .	58—66	68—78	10,—
Düsseldorf . . .	52—60	65—70	10,5
Halle . . .	57—61	66—69	9,—

Also, nur weil Halle das „Bezugsland“ hatte, schon im vorigen Jahre verhältnismäßig hohe Schweinepreise zu zahlen, geht die Steigerung nicht über 8.— Mk. hinaus. Sonst im übrigen gestaltet sich das Verhältnis an den beiden anderen größten Städten der Provinz Sachsen so: Erfurt sollte in der ersten Hälfte des Juni laut statistische Berechnung 1,49 Mk. pro 5 Kilo Schweinefleisch, Magdeburg 1,84 Mk. und Halle 1,74 Mk. Unsere Statistik ist also jetzt bei der wichtigsten Fleischsorte am schlechtesten gestellt. Man zahlt hier pro 5 Kilo 10 Pf. mehr als in Magdeburg und 25 Pf. mehr als in Erfurt.

Diese Teuerung hat ganz klar ersichtliche Ursachen. An 40 der wichtigsten Viehmärkte Deutschlands ist nämlich der Schweineantrieb in den ersten fünf Monaten des Jahres gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgegangen. Während 1908 bis 1. Juni noch 2316 666 Stück aufgetrieben wurden, waren dies 1909 nur noch 2 088 288, also ein Rückgang von 228 000 Stück oder fast 10 Prozent, was erst recht ins Gewicht fällt, wenn wir den normal gebliebenen Wiederverkaufszug nicht bezogen. Auch gegenüber 1907 ist ein Rückgang zu verzeichnen. — Diese Erscheinung steht offensichtlich im engsten Zusammenhange mit der

infolge des Bollwerks enorm gesteigerten Rentabilität des Getreidebaus, wovon das deutsche Volk natürlich wegen des famosen Systems der Ausfuhrvergütungen nicht das geringste profitiert. Wie lange werden sich die deutschen Arbeiter diese Schandpolitik der Ausbeutung zugunsten einer kleinen Gruppe von Agrariern noch gefallen lassen? Man sollte meinen, daß alle Arbeiter sich endlich erheben hätten, wo ihr Interesse betroffen wird. Namentlich in der Sozialdemokratie, deren Organisationen und damit Kampfkraft zu stärken die heilige Pflicht aller Nichtbesitzenden sein muß.

### Das Steuerprivileg der Beamten

Ist, soweit es sich auf die Gemeindeeinkommensteuer erstreckt, zu einem Teil beseitigt worden. Nach dem Gesetz über die Heranziehung der Beamten zur Gemeindesteuer werden sämtliche Staatsbeamten, Gemeindeführer und die bisher von der Kommunalsteuer ausgenommenen Kirchendiener von nun an wie alle anderen Personen zur Einkommensteuer herangezogen, jedoch mit der Einschränkung, daß von ihnen nur Zuschläge bis zu 12 Prozent der Staats-Einkommensteuer erhoben werden dürfen. Diese Einschränkung bezieht sich natürlich nicht auf das Privatvermögen.

In Halle werden also die Beamten z. B. sich gegenüber Privatpersonen immer noch um 40 Prozent Steuerzuschlag heften können, welche Differenz im nächsten Jahre nachdrücklich noch steigen wird. Außerdem aber gelangen die Städte nur nach und nach in den Genuß des ihnen zugehörigen, denn alle Beamte u. s. w., die vor dem 1. April 1909 angestellt sind, bleiben noch wie vor von den Kommunalsteuern verschont. Schließlich haben auch fernerhin die Militärpersonen den Vorzug, keine Gemeindesteuer zahlen zu brauchen. Dafür gehören die „Veren“ Offiziere auch zu den Besten und Besten, den solche Privilegien eines Drogenbaisins selbstverständlich dünken.

### Der Spießerwagel

Ist ein Tier von ganz besonderer Art mit mehreren Varietäten, wovon vor allem der Wagel aller Zunftführer usw. bemerkenswert sein dürfte. Zum Beleg dafür ein Inletat, worüber die bürgerliche Presse wie folgt berichtet:

„Ein Reuhäbder Baumeister sucht Zimmerleute und Maurer. Aus dem „Schabe seiner Erfahrung“ bemerkt er am Schluß des beglücklichen Interests: Wegen der beliebten kleinen Agitationsmittel gegenüber nichtorganisierten Kameraden, wie das Schmeißen oder zufällige Zerkratzen von Mauerziegeln, Begehnen und Verletzen von Handwerkerzeug, Beubeln derselben mit Tee usw., die bei mir noch nicht eingeführt sind, muß ich leider auf die Arbeit nochtlicher Streikbrüder, Heizer, Frateiler und Spitalleimacher verzichten, was ich zur Vermeidung beiderseitiger unnützer Feindschwendung und vergeblicher Wege den geachteten Kreislaufenden zur Orientierung noch bemerken möchte.“

Wir erinnern uns da einer Malen-Anekdote aus der „guten alten Zeit“. Ein biederer Zunftkater, der als Spezialität Kirchengalerie betrieb, war ebenso groß im Schmeißen gegen seine Gefellen, wie im Kratzen gegen Leute, die etwas zu sagen“ hatten. Einmal hatte er von unten heraus seine auf dem Gerüst hurgelenden Gefellen mächtig angehaucht. Da fiel — wohl infolge der „Edeleucht“ — ein großer Schwanztopf hinunter, just als unser Zunftler mit dem Gute in der Hand den eintretenden Kirchengalermeister begrüßte. Sehr bedenklich stand der Meister da. Von oben aber blühte einer — es war der Allgelle — mahnungsvoll: „Sehn'le sich vor, Meester, 's fällt' ne Kratz' don' s' Gerichte...“

Der Allgelle ist später auch Meister geworden und schimpft allemal erst mit den Gefellen, wenn er nicht bei der Lär ist. Deshalb ist bei ihm die obige Methode „noch nicht eingeführt“. Der Reuhäbder Baumeister scheint uns von derselben Sorte, die in ihrer Bauweise andern Leuten zusehlet, was sie selbst einmal begangen hat. Dundern sollte es uns aber nicht, wenn ihm die modernen Agitationsmittel der Aufführung und Beherrschung noch verhasster wären, als die alten aus der Zunftzeit selbst Angehenden. Daber der Wagel.

Das nächste Konzert im Volkspark, welches, wie gewohnt, am Dienstag nächster Woche, abends 8 Uhr, stattfinden soll, als Balzerabend ausgesetzt werden. Das Programm wird also dem Geismat bereit entsprechen, die heitere Melodien berufen vorziehen, aber natürlich werden die Vöcken in künstlerischer Form zum Vorkanz gebracht. Da allem Anschein nach

sich das Wetter jetzt besser gestalten wird, wird sich das Konzert hoffentlich besten Besuchs erfreuen, als die vorhergehenden. Der Preis des Programms ist wie bisher, 10 Pfennig. Auf dieses selbst gehen wir noch ein.

Die Kaufmännische Ortsrentenklasse, die Gemeinshaftliche Ortsrentenklasse und die Halberholungsstätten-Gilde verlegen mit dem 5. Juli cr. ihre Geschäftsführerlisten von Sternstraße 10 nach S. M. A. L. Nr. 15 eine Treppe. Stehe auch Anzeige in heutiger Nummer.

Bahnwege bei Schulkindern. Aus dem Bureau des Stadtbauamts, Schulrats in diesen Tagen Tragzeitel, ist die hiesigen Schulen verteilt worden, auf Grund deren in sämtlichen Schulklassen festgesetzt ist, ob und inwiefern ein Zusammenlagern zwischen der Befähigung der Räume und dem allgemeinen Gesundheitszustand der Schüler besteht. Mit dieser Maßnahme bezieht unsere hiesige Verwaltung zum ersten Male einen neuen Weg in ihrer Tätigkeit für die Gesundheit unserer Schuljüngel, der anderwärts bereits erfolgreich beschritten worden ist.

Die Wolff Senff's Ausstellung im hiesigen Museum am St. Berlin wird am morgigen Sonntag zum letztenmal öffentlich sein. In der nächsten Woche werden die geliebten Gemälde usw. ihren Besitzern wieder zugeführt. Die Ausstellung ist bisher von circa 1700 Personen besucht worden.

Schulhalter vor unfern Schulen. Um das auf den Unterricht störende einwirkende Straßenlärm möglichst zu beseitigen, soll zunächst auf den zwei der hiesigen Schulen ein Versuch mit Gipsplatten gemacht werden. Hierzu sind als erste Schulanten das Stadtmuseum und die Volkshaus am Völkervergessen auszuwählen. Falls, wie nicht anders zu erwarten, die Sache sich bewährt, wird man nach und nach sämtlichen auf Hauptverkehrsstraßen liegenden Schulen die gleiche Maßnahme zuzuleiten lassen.

Ueber das Fortwerden von Müllresten, Restlorenen usw. auf der Erde wird wieder sehr geklagt. Inzwischen sind die Kirchen etwas billiger geworden, so daß man auch schon die Straßen voller Kirchenglocken und Kirchenglocken liegen. Es sind meist nicht einmal Kinder, die solche gefährliche Unachtsamkeit begehen, sondern gewöhnlich junge Leute, Mädchen und Burshen. Es muß bringen vor dieser ansehend unanständigen Art, die durch den gar leicht Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet werden. Auch mögen die Polizeibeamten ein wenig mehr Augen auf die Straße richten, wo oft festgehalten wird, ebenso die Eingänge zu Grünanlagen, wo oft ohne Schuld der Verkäufer solche Reste zu liegen pflegen; mit einer rechtzeitigen Warnung können leicht Unfallsfälle verhindert werden.

Eine neue Verordnung zum Schutz der Hausarbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit erließ der Senat der freien und Hansestadt Lübeck am 18. Januar d. J. Nach dem „Gesetz und Verordnungsblatt“ hat § 6, Abs. 2 und 3 folgenden Wortlaut: „Der Genuß alkoholischer Getränke, wie Wein, Bier, Schnaps und dergleichen während der Arbeitszeit ist verboten. — Es ist für deren Reinhaltung zu sorgen.“

Wiederum die letzte Bestimmung scheint uns nachahmenswert, wird aber auch am meisten von den Unternehmern verabschlichtet werden.

Belegblätter. In dieser Woche sind wieder einmal ganz besonders erfreuliche Erfolge bezüglich der Rückzahlungen zu vermelden. Am letzten Sonntag den 27. Juni, einschließend den seit 20. Mai von dem Straßendiebstahl freibestohlenen Straßenscheinbauern Stiften, von denen ein interessanterweise nicht die normale Forderung besteht. Da die Mittelbesitzer bei ihm ganz wohl sind und sich die schwache grüne Forderung nur auf den Kumpf erstreckt, der beim erwachsenen Vogel ganz von den Hülsenfressern zugehört ist, im übrigen aber erst bei der normalen Forderung weiß ist, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Vogel auch im erwachsenen Zustande weiß bleibt. Im vorigen Jahre hatte derselbe Gahn nur 80 Tage zum Wriuen gebraucht, in diesem Jahre fast 40 Tage. Bedeutende Differenzen in der Brutdauer haben wir bereits früher festgestellt und das Hiesige Wetter dieses Jahres im Vergleich zu dem normalen Vorjahre hat dazu beigetragen, uns in unserer Annahme, daß die äußere Temperatur die Brutdauer wesentlich beeinflusst. Als weiteres höchst erfreuliches Indizium für die am Donnerstag erfolgte Geburt einer Gemüthe zu melden. Es handelt sich um dieselbe Gais, die im vorigen Jahre am 21. Juni eine Eis legte. Das Gemüthe besteht jetzt aus 6 Eiern, darunter drei Junge sind, ein Bock von fast halbes, eine Gais von einem Jahr und eine Eis von zwei Tagen, sicherlich eine für Zoologische Gärten einige Gehenswürdigkeit. — Für morgen ist ein sog. billiger Sonntag angelegt. Der Eintrittspreis beträgt den ganzen Tag über 30 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder. — Durch Anschlag von

# 2 Serien Anzüge

Ein Posten

Ein Posten

## Jünglings-Anzüge

## Jünglings-Anzüge

9.75

11.75

Wert bis 18.— Mk.

Wert bis 21.— Mk.

### Ein Posten Herren-Anzüge 5-20% Ermässigung

auf diesjährige moderne Muster.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage.

## Ed. Cohn,

Inh. Max Franken, Leipzigerstr. 1, Rathaus.



Bei Paul Sommer  
Leipzigstr. 14,  
I. u. II. Etg.

erhält jeder bei bequemer  
**Abzahlung**  
Möbel u. Waren  
aller Art.

Moderne  
Knaben-  
**Anzüge**  
Anzahlung  
1 Mk.

Neuesten  
Herren-  
**Anzüge**  
Anzahlung  
5 Mk.

Einzelne  
**Möbel**  
Anzahlung  
2 Mk.

**Möbel,**  
Zimmer-  
Einrichtungen  
Anzahlung  
5 Mk.

Teppiche,  
Tischdecken,  
Gurten, Portieren,  
Kinderwagen  
Anzahlung  
2 bis 5  
Mk.

Feder-  
Betten,  
Sportwagen  
Anzahlung  
2 bis 5  
Mk.

Schuhe,  
Stiefel,  
Bauen-Konfektion,  
Kleider-  
stoffe

Verlangen Sie  
Fracht-Katalog  
gratis u. franko.

Wir sind die  
Billigsten.



Das  
Kinderwagen  
von  
RM. 20.— an  
eine  
elegante  
Wagendecke  
fein  
garniert  
gratis.

Das neue Answahl  
ist unerschöpflich.

**Kinderwagen** von Mark 10<sup>75</sup> an  
**Kindersportwagen** von Mark 2<sup>75</sup> an

**M. BÄR**  
Grosse Ulrichstrasse 54.  
**Achtung.**  
Sonntag, den 4. Juli

**Familienabend.**  
August Meier,  
Mausfelderstrasse.

**Triumph-Automat**  
am Leipziger Turm.  
Neu eingeführt:  
**Caramel-Malzbiere und Lichtenhalmer Eis. Erdbeerbowle. Eis.**

Neussere  
Raffineriestr. **Bahnschlösschen.** Alte Leipz. Chaussee.  
Empfehle meine Spezialitäten gebratenen Güssen und Beeren bei Ausflügen und Spaziergängen.  
Hochachtungsvoll  
**F. Doberitz.**

**Zelt. Schloss Wilhelmshöhe. Zelt.**  
Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.  
Morgen, Sonntag, den 4. Juli:  
**Großer Sommernachts-Ball**  
à la Stücker-Prater.  
Rosen-Talzer — Prachtvolle Illumination  
Ballmusik vom Stadt. Orchester  
Aufang 4 Uhr  
Sommer-Rodelbahn Spiel- u. Turngeräte, Schaukeln  
Großart. Amusement. (nur für Kinder) zur freien Benutzung  
Jeden Sonntag  
**Speckkuchen, Kaffeebratwärke.**  
Su heft. Besuch laßet ergebenst ein **J. Strohschneider.**



**Schwarz wie die Nacht**  
und  
**glänzend wie die Sonne**  
macht  
**Kavalier**  
jedes Schuhwerk  
Überall erhältlich

Vertretor u. Fabriklager: Franz Pokorny, Halle, Teleph. 2601.  
Alle Parteischriften

Moderne  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
in Ausführung  
**das Beste**  
im Gebrauch  
**das Billigste.**  
**Herm. Bauchwitz**  
Geogr. 1859. Markt 4. Fernruf 2384

**C. Schröpfer's Dampf-schiffahrt.**  
Fernruf 8003. 4 Dampfer im Betrieb.  
Mittwoch, den 7. Juli, abends 9 1/2 Uhr:  
**1. grosse Mondscheinfahrt**  
vom Unterplan aus nach Wörmitz und zurück mit Musik mit dem festlich illuminierten Salondampfer „Froussa“.  
Haltepunkt: Rabenstein; und darauf folgend: Konzert.  
**C. Schröpfer, Unterplan.**  
NB.: Karten zur Mondscheinfahrt sind schon jetzt zu haben. D. O.

Vom 5. Juli ab befinden sich unsere Geschäftsräume  
**Grosse Märkerstr. 15, 1 Cr.**  
Kaufmännische Dr. Strankentasse.  
Gemeinschaftl. Dr. Strankentasse.  
Walderholungsstätte Heide.

**Th. Pollak**  
Halle a. S.  
Brüderstrasse No. 12.  
**:: Möbel ::**

**Ammendorf. Geschäfts-Eröffnung. Amendorf.**  
Meiner werten Kundschaft von Amendorf u. Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage  
**Wörmitzerstrasse 6 ein Möbel-Magazin**  
eröffnet habe. Indem ich mir zur Pflicht gemacht, die mich beherrschende Kundschaft durch kaltsame Bedienung u. nur beste Ware zufrieden zu stellen, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne  
Hochachtungsvoll **Fr. Eißlich, Tischlermeister.**

**Künstliche Zähne,**  
Plomben, Stützähne, Reparaturen etc.  
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen.  
**Willy Muder, am Leipziger Turm.**  
Jetzt: Neue Promenade 10, Ecke Leipz. Strasse.  
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3483.  
Erstklassige **Fahrräder** Fabrikate  
Sachsen. Billigste Bezugsquelle. W. K. C. u. Record.  
Herrenräder von Mk. 58.— Damenräder von Mk. 73.—  
Fahrrad-Versand, Halle a. S., Bernhardtstr. 58.

**Wäschmangeln (Drehrollen),**  
m. Unterhiettauflauf sind die besten!  
Kein schwerer Gang, kein Wackeln, wird leicht gewaschen, sehr leicht zu reinigen!  
Ehe Sie kaufen, bitten wir Preisliste verlangen. Ernst Herrmann, Chemnitz i. S., Nr. 71. 24 gold. Medaill. u. Ehrenpr. 48 Jähr. Renomm. gr. Mangel-fabr. Dechl.  
**Kamillen,** frisch und getrocknet. Liefert jedes Quantum.  
Ernst Jentsch, Leipzigstr. 81.  
**Frische Knicketer** billigt. Spezial-Eier-Grosshandlung, 7 Telammittstr. 7.



**Adams**  
Präzisions-Uhr die zuverlässigste Uhr der Welt!  
Reich illustrierte Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten, Ringe u. Brillanten etc. gratis.  
Sollten Personen überall zu haben.  
**Monats Raten**  
ihre Preis auf den Fall.  
Vertreter gesucht!  
**Otto Jacob**  
Sen. 8  
Friedenstr. 8  
Berlin 321.

**Uhren Goldwaren Optik**  
kaufen Sie bei mir am preiswertesten, ich biete Ihnen bis zu 50% Ermäßigung, vergleichen Sie Preise und Qualität.

Neu gelbes  
Damen v. 14.—  
Neu gelbes  
Damen v. 20.—  
Neu silberne  
Damen v. 6,50  
Neu silberne  
Damen v. 7.—  
Herrn-Uhren v. 3.—  
bis zu den feinsten  
Präzisions-Uhren,  
den ganzen Markt  
bis höchst 2 Min.  
abweichend, schon  
v. 30 Mk. an.  
Solon-Uhren in  
unverdorbenen  
grosser Auswahl b.  
fabrikant. Billigen  
Preisen. Dieselben  
halb u. voll schlag-  
14 Tage gehend,  
in 7. Neuestem-Ausführung  
11,50.  
Wanduhren, allerlicher  
Schonheit, genau gehend, 12h.  
Wecker, Nickel, mit Ab-  
steller 2.—  
Trauringe von 6,50  
in mass. Gold 3,50  
bis zu den feinsten.  
Kleiner mit 8. Reihenwer  
Gläsern, genau dem Ange-  
angepasst 1.—  
Mit jeder Uhr wertvolle Geschenke.  
**Sparmann**  
Uhrn-fabrikant,  
Gr. Steinstr. 47, neb. Walthaus.  
Jeder Versuch bei mir ist gratis.

# Saison-Räumungs-Verkauf.

Sämtliche Modewaren, Reste und Restbestände verkaufen wir zu ganz bedeutend, vielfach bis zur Hälfte ermässigten Preisen.

**Besondere vorteilhaft:**

Posten <b>Wasch-Blusen</b>	Wert bis 3,25 Mk. jetzt 2,25, 1,50, 85 Pf.
Posten <b>Seidenbatist-Blusen</b>	Wert bis 4,50 Mk. jetzt 2,00, 2,25, 1,25
Posten <b>Mousseline-Blus.</b>	Wert bis 10 Mk. jetzt 7,00, 5,00, 2,75
Posten <b>Wollene Blusen</b>	Wert bis 10,50 Mk. jetzt 7,50, 5,00, 3,50
Posten <b>Seidene Blusen</b>	Wert bis 28 Mk. jetzt 6,75, 5,00
Posten <b>Tull-Blusen</b>	Wert bis 15 Mk. jetzt 10,00, 8,50, 6,00

**Grosse Posten**  
**Kleiderstoffe,**  
 Blumenstoffe, Kostümstoffe,  
**Waschstoffe**  
 für Kleider und Blusen,  
**Wollmousseline**  
 in hervorragend schönen Mustern  
**fabelhaft billig!**

**Besonders vorteilhaft:**

Posten <b>Kostüme</b>	Wert bis 42 Mk. jetzt 22,50, 14,50, 6,00
Posten <b>Kostümröcke</b>	Wert bis 15 Mk. jetzt 8,50, 6,00, 4,00
Posten <b>Staubpaletots</b>	Wert bis 15 Mk. jetzt 10,00, 6,00, 3,75
Posten <b>Frauenpaletots</b>	Wert bis 45 Mk. jetzt 20,00, 22,00, 16,50
Posten <b>Engl. Paletots</b>	Wert bis 18 Mk. jetzt 10,50, 7,00, 4,00
Posten <b>Wetter-Pelerinen</b>	1 Dam., Her. u. Kinder sehr pr.wert.

**Grosse Posten**  
**Handschuhe, Strümpfe,**  
**Schürzen, Unterröcke,**  
 weit unter Preis.

**Grosse Posten**  
**Schärpen, Gürtel, Bänder,**  
**Taschen, Jabots, Rüschen,**  
 weit unter Preis.

**Grosse Posten**  
**Herren- und Knaben-**  
**Anzugstoffe,**  
 Meter von 1,50 Mk. an.

**Grosse Posten**  
**Tullstoffe, Spitzen,**  
**Einsätze, Spitzenkragen,**  
 weit unter Preis.

**Grosse Posten**  
**Fertige Damenwäsche,**  
**Korsetts, Taschentücher,**  
 weit unter Preis.

Zu billigen Preisen empfehlen:  
**Barchenthemden ::**  
 für Männer, Frauen u. Kinder in bekannt best. Ware.  
 Bettfedern, Bettbezüge, Bettlaken,  
 fertige Betten, Bettstellen, Matratzen.

**Grosse Posten**  
**Gardinen, Reste von 1-3 Fenster, extra billig, Dekorationen, Portieren,**  
**Sofabezüge, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken,**  
 hervorragend billig.

Zu billigen Preisen empfehlen:  
**Berufskleidung ::**  
 in soliden, haltbaren Fabriken.  
 Malerkittel, Friseurjacken, Dienersjacken,  
 Metzgerjacken, Monteur-Hosen u. -Jacken.

## BRUMMER & BENJAMIN,

22/28 Grosse Ulrichstrasse 22/28.

### Total-Ausverkauf in Schuhwaren.

Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Paare deutlich vorgemerkt. Es befinden sich darunter grosse Posten Herren- und Damen-Knopt- und Schnürstiefeln in eleganter Ausführung und neuer Form.

früher Mk. 12<sup>50</sup>, jetzt Mk. 6<sup>00</sup> und Mk. 7<sup>00</sup>.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

**Schuhwarenhaus Alexander, Geiststr. 35.**

— Auswahländerung und Umtausch nicht gestattet. —

### Sozialdem. Verein Eisleben.

Montag den 5. Juli

### General-Versammlung.

Alle Mitglieder sollen erscheinen. Der Vorstand.  
 Zentr.-Verband d. Zivilmusiker Deutschl. Filiale Leipzig  
 Mittwoch den 7. Juli abends 8 1/2 Uhr, im **Seifenfabrik**  
**Versammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig.  
 Die Ortsverwaltung.

### Achtung! Merseburg.

Sonntag den 11. Juli in der Kaiser-Wilhelms-Halle

### Neuntes grosses Gewerkschaftsfest.

Von nachmittags 3 Uhr an Garten-Konzert, Preisungabe für Herren und Damen, Preisentworfungen, Tombola, Blumenverlosung, Kinderbelustigung. Abends 8 Uhr: Lampen-Zugung.  
 Eintritt 20 Pf. an jedem Kind erhalt ein Geschenk, am Son 8 Uhr ab Erdbeeren. **Wunder BALL.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Der Gewerkschaftsrath.**

### Schloss Freimfelde.

Sonntag den 4. Juli von 5 Uhr an im Garten  
**Grosse humorist. Unterhaltung**  
 von Gebrüder Henry,  
 den hier so beliebten und bewährten **Geheim-Quintetten.**  
 Neues originelles Programm!  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Karl Staeber.**

**Möbel auf Abzahlung**  
 für 95 Mk. für 150 Mk. für 200 Mk.  
 für 315 Mk. für 450 Mk.  
 für 30 Mk. für 30 Mk.  
 Moderne Schlüsselmöbel. Mod. Küchen  
 für 8 Mk. für 5 Mk.  
 Zur Einrichtung passend:  
 Teppiche, Tischdecken, Portieren,  
 Gardinen in grosser Auswahl.

**Oaren- u. Möbel-  
 Kredit-Haus  
 Robert**

**Anzüge auf Abzahlung**  
 für Herren und Knaben  
 Serie I Serie II Serie III Serie IV  
 Anz. 2 Anz. 3 Anz. 5 Anz. 8 M.  
 Kostüm-Röcke, Blusen Anz. 3 M.  
 Kleiderstoffe, Manufakturwaren  
 Schuhwaren, nur das Neueste.  
**Federbetten**  
 schon mit 3 M. Anzahlung

**Blumenreich,**  
 Grosse Ulrichstrasse 24,  
 I., II. und III. Etage.

**!Rossfleisch!**  
 Diese Woche wieder 12.  
 Das dürfte wieder bekannt sein!  
**A. Thurm,**  
 Rollstrasse 10.

**Zu Sommerferien und Wasserfahrten**  
 empfiehlt  
**Zug-, Ballon- u. Jacou-Saternen**  
**Papierfahnen, Stäbchen u. Dichte.**  
 Bei frühzeitigen Bestellungen kann jedem Hundst. Aufschub,  
 werden und Bacon Rechnung getragen werden.  
**Die Volksbuchhandlung.**  
 Galle a. G., Gars 42/43.

**Abbruch** nur Selbster-  
 treue 100 und 100  
 (Wohn-Gelände) sind  
 wegen dringl. Bedürfnis sofort  
 zu verkaufen: 2 herrliche Wohn-  
 ställe, Gärten, Keller, 500  
 Mtr. Diele, Holzhaus, 100  
 Mtr. Garten etc. etc. Besichtigung  
 im Speisraum, Dampfen, 100  
 Mtr. Grund und viel mehr.  
 Geld-Angebot 1. 20%, auch ohne  
 Bürg. 2. 5% an jed. a. Wechsel.  
 G. Schmidt, Gars a. M. (Hauptstadt),  
 gibt A. Antrop, Berlin NO. 18 Str.

**Räumungs-Ausverkauf.**  
 Vorgarten Saison wegen  
**Anzüge - Paletots**  
 billig  
**Otto Knoll,** obere  
 Leipziger-  
 strasse 58.  
 — Rabat-Verkauf —




## Bevölkerungsbewegung im Jahre 1907.

Der sechsten erschienenen Band 223 der Statistik des Deutschen Reichs ist eine Lebensfrist über die Gesamtsergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1907 gewidmet. Die Zahl der Geburten im Vergleich mit der Zahl der Sterbefälle ist gegenüber dem Vorjahre relativ etwas zurückgegangen (von 8,16 pro 1000 Einwohner auf 8,12), wenn sie auch höher ist als in dem vorhergehenden Jahre. Die absolute Differenz ist mit 208 964 die höchste, die seit Gründung des Reiches beobachtet wurde.

Auch die Geburtenhäufigkeit sank von 84,1 pro 1000 Einwohner im Jahre 1906 auf 83,2 l. J. 1907 und hat damit den tiefsten Stand seit 1871 erreicht. Hier ist dieser relative Rückgang sogar so groß, daß auch die absolute Differenz hinter den Vorjahresstand und sogar eine Reihe früherer Jahre zurückgefallen ist. Trotz dieses seit den siebziger Jahren mit ständiger Steigerung vor sich gehenden Rückganges der Geburtenhäufigkeit braucht Deutschland doch keine Furcht vor einer Entvölkerung zu haben, da der Rückgang der Sterblichkeit den Geburten mehr als aufwiegt. Die Zahl der Sterbefälle im Deutschen Reich betrug 1907: 1 178 349 und war damit mit Ausnahme der Jahre 1896 und 1906 die niedrigste seit Bestehen des Reiches. Dabei ist zu beachten, daß die Bevölkerung in diesem Zeitraum um über 50 Proz. zugenommen hat. Auf je 1000 Einwohner kamen 1907 nur noch 18,08 Sterbefälle. Die Veränderungen der Geburten- und Sterbefälle seit 1872 sowie der daraus resultierende Geburtenüberschuss sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

In den Jahren	Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschuss
1872-1880	41,10	26,54	14,56
1881-1890	38,20	23,50	14,70
1891-1900	37,24	22,49	14,75
1901-1907	34,98	20,81	14,18

Trotz dieser Abminderung der Geburten ist demnach der Ueberschuss der Letzteren über die Sterbefälle seit 1881 im Steigen begriffen, was also ein bescheinigtes Anwachsen der Bevölkerung bedingt.

Das Verhältnis der unehelichen zu den ehelichen Geburten ist ziemlich stabil geblieben; im allgemeinen machen die unehelichen 9 Proz. aller Geburten aus. Im Jahre 1907 betrug die uneheliche Geburtenziffer etwas weniger, nämlich 8,5.

Die Säuglingssterblichkeit hat wie die allgemeine Sterblichkeit einen erheblichen Rückgang erfahren, der besonders in den letzten Jahren hervortritt. Es starben im Jahre 1907: 681 046 Kinder im ersten Lebensjahre, und zwar 166 761 Anaben und 155 284 Mädchen, außerdem ein Kind unbestimmten Geschlechts. Es kamen also auf je 100 Lebendgeborene 17,6 Sterbefälle im ersten Jahre (19,1 bei den Anaben und 16,0 bei den Mädchen) gegen 18,5 im Jahre 1906. Im Durchschnitt der Jahre 1908 bis 1905 betrug die Säuglingssterblichkeit noch 20,3 Proz., im Durchschnitt der neunziger Jahre 21,7. Ein großer Unterschied besteht zwischen der Sterblichkeit der ehelichen und unehelichen Kinder: Während bei den ersteren nur 16,6 Proz. betragt, kamen bei den letzteren auf 100 Lebendgeborene 28,0 Sterbefälle im ersten Lebensjahre. Eine harte soziale Aufgabe!

## Die „christlichen“ Gewerkschaften 1908.

In der letzten Nummer des Zentralblatts der christlichen Gewerkschaften ist die Jahresstatistik über die christlichen Gewerkschaften enthalten, die uns zeigt, daß die christlichen Gewerkschaften das vergangene Krisenjahr weit schwerer überdauert haben, als die freien Gewerkschaften. Für den Mitgliederzuwachs im allgemeinen werden ganz plausible Gründe angeführt. Auch trifft die bei uns beobachtete Tatsache, daß von der Krise des Baugewerbes und des Textilgewerbes und dementsprechend auch die für diese Gewerbe bestehenden Organisationen am schwersten getroffen wurden, auch für die christlichen Gewerkschaften zu. Bei dem Vergleich in der Mitgliederabnahme der christlichen Gewerkschaften und anderer Gewerkschaften oder gar dem Verschwinden schon aller Verbands und Sozial zum Teil. Erst wird ein langes und breites Gewebe über die wieder einmal veränderte Kampfstärke der sozialdemokratischen Bewegung, auch etwas über die tapfere Fortdauer der Christen-Demokraten, die ihre Mitgliederzahl vergrößerten und ihre Abrechnung veröffentlichten, bei rund 125 000 Mark Mindestanzahl aber einen empfindlichen Mitgliederverlust zu beklagen haben müssen u. a. m. Nach dieser langen Reihe kommen dann endlich die Fische. Am Jahresanfang zählten die Christlichen 23 882 Mitglieder weniger als im Jahre 1907.

Diese denn doch verteilte unangenehme Tatsache wird nun durch allesand drum und dran zu verbarmen gesucht: Im Jahresdurchschnitt des Mitgliederanstiegs betrage die Mitgliederabnahme nur 90,4; wenn sie auch prozentual etwas größeren Mitgliederverlust hätten, so sei er doch bei unseren Gewerkschaften in der Zahl größer als. Wir wollen einfach bei

den Tatsachen bleiben. Die durchschnittliche Jahresmitgliederzahl liegt für unsere Gewerkschaften noch nicht vor. Wir haben am Jahresschluß 72 284 Mitglieder verloren, die Christlichen 23 882. Im Verhältnis zum Mitgliederstand bedeutet das, daß die freien Gewerkschaften 4 Proz., die christlichen Gewerkschaften aber 9 Proz. ihrer Mitglieder eingebüßt haben! Nur so haben doch Zahlengegenüberstellungen einen Wert und nur so ist die Ehrlichkeit bei der Sache zu finden. Ob bei der Jahresdurchschnittsliste unserer Gewerkschaften das obige Zahlenverhältnis bestehen bleibt, muß vorläufig gänzlich außer Betracht bleiben.

Interessant und für uns belegend ist, wie sich die bürgerlichen Schichten mit dieser Tatsache abfinden. Ihr Frohlocken über den Mitgliederzustand in den sozialdemokratischen Gewerkschaften ist ja verstant, und Heilmann frechen sie sich gegenüber dem Trost an, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieses Jahres von den christlichen Gewerkschaften „verhältnismäßig“ gut überstanden wurden. So, man soll den Tag nie vor dem Abend loben!

Zu bemerken wäre noch, daß einen Mitgliederzuwachs die bayerischen Eisenbahnen mit 2074, die Steinarbeiter Mägen mit 1187, die Heimarbeiterinnen mit 849 uff. aufweisen. Einen Mitgliederzuwachs hatten die Bauhandwerker mit 4833, Kernarbeiter mit 3469, Textilarbeiter mit 3208, Metallarbeiter mit 1603 uff. zu verzeichnen. Bei der Uebersicht der Massenverhältnisse fällt es auf, daß in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Depression und sozialen Elends die humanitären Unterstützungen nur eine sehr geringe Zunahme in den Ausgaben aufweisen. Außerdem aber ist die Straftatunterstützung von 748 000 Mark auf 424 000 M. herabgegangen. Der Vermögensbestand mit rund 4 500 000 M. erhöhte sich auch infolge gesteigerter Einnahmen um rund 1 025 000 M.

Nach alledem können wir es dem Arbeiter überlassen, sich die Frage zu beantworten, welche Gewerkschaften in der Zeit der Krise sich verhältnismäßig am besten gehalten haben und in welchen Gewerkschaften die Interessen der Mitglieder am wirksamsten vertreten werden.

## Kommunales.

### Die „Anfälligkeit“ bei der Gemeindevorwahlen.

Genosse A r e n d e ist in Regel bei Berlin vor am Mitglied der Gemeindevorwahlen gewählt worden. Die Wahlprüfungs-Kommission erklärte die Wahl für ungültig, weil A r e n d e erst kurz vor der Gemeindevorwahl ein hundertfünftel Weisungsamt von einem Regler Grundbesitz erworben hatte, um in die dritte Wahlperiode als anfälliger Kandidat zu kommen. A r e n d e erhielt damals 914 Stimmen; die Gegenkandidaten 821 und 11 Stimmen.

In der Gemeindevorwahl am Mittwoch wurde mit 8 gegen 5 Stimmen die Gültigkeitserklärung ausgesprochen. Bekanntlich schreibt die Städteordnung vor, daß die Hälfte der Stadtverordneten in allen drei Klassen Hausbesitzer sein muß. Es ist nun häufig vorgekommen, daß Arbeiter, die in einem Bezirke aufgestellt waren, in dem ein Hausbesitzer zu wählen war, kurz vor der Wahl einen bescheidenen Teil eines Hauses erwarben. Würden sie gemäß, so hätten sie mit dem Erwerb des Anteils die in der Städteordnung vorgeschriebene Bedingung erfüllt. Was in den Städten als Recht anerkannt ist, dürfte auch für die Landgemeinden gelten. Dieser Anschauung hat sich die Regler Gemeindevorwaltung angeschlossen, indem sie den Weisung der Wahlprüfungs-Kommission unmissig und die Wahl des A r e n d e bestätigt.

## Gerichtssaal.

### Strafkammer.

Halle a. S., 1. Juli.

Auf abgefälliger Bahn. Der 27jährige, schon wiederholt wegen Betrugs und Unterschlagung vorbestrafte Buchhalter S. von hier, war seit Dezember v. J. im Kontor einer hiesigen Honigwabenfabrik ausbilsweise beschäftigt worden. Im Januar schrieb er eigenmächtig Rechnungen aus, verließ sie mit dem Stempel der Firma und zog dann die Beträge in Gesamthöhe von etwa 100 Mark für sich selbst ein. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen Mißbrauches in vier Fällen neun Monate Gefängnis. Die Strafkammer erkannte auf fünf Monate.

Aus Not. Zwei vorbestrafte hiesige Arbeiter, der 19jährige Sch. und der 24jährige D. faßten im März d. J. wiederum aus Schrebergärten Kaninchen, insgesamt 15 Stück. Außerdem entwandten sie bei diesen nächtlichen Diebstahlszügen noch drei Hühner und einen Korb D. will sich lediglich aus großer Not zu den Diebstählen verleiten lassen; seine Frau sei mit ihrem Kinde schwer krank gewesen und habe nur einen Strohhalm zum Lager gehabt. Sch. will aus Mitleid den Rat zu den Diebstählen gegeben und Beihilfe geleistet haben. Die Strafkammer verurteilte Sch. unter Einrechnung einer erst kürzlich erhaltenen Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu insgesamt einem Jahre drei Monaten Gefängnis. D. zu vier Monaten.

Ein raffiniertes Schwindler. Der schon ganz

erheblich wegen Betrügereien vorbestrafte 27jährige „Mechaniker“ J. aus Dresden, zurecht in Strafhaft in Joidau, beabsichtigt seit Jahren den Sport, sich unter Angabe falschen Namens und Landes Zimmer zu mieten, die Vermieter oder Vermieterinnen um größere oder geringere Geldbeträge anzupumpen und dann zu verschwinden. Im Januar d. J. beabsichtigte er Halle mit seinem Verzuge als angeblicher Wittenberger oder Bismarckoffizier logierte er sich als Zimmerherr bei einer Wirtin und einem Agenten ein, borgte sich zur Einlösung des Geldes von ersterer 12 M., von letzterer 3 M. und entfernte sich dann auf Wittenbergerstraße. Die abgegebenen Willentaten, die auf den Namen eines Wittenberger und Dr. med. sowie eines Kaufmanns und Bismarckoffiziers lauteten, hat er vermutlich gefälscht. Vor der Strafkammer erklärte er, weder im Inlande noch im Auslande ist es ihm wegen seiner Vorstrafen möglich gewesen, wieder Stellung zu finden. Er sei schon auf einem Woydondampfer nach Amerika gefahren, um sich dort eine neue Existenz zu gründen; die Landung sei ihm jedoch verweigert worden, als er auf Befragen offenherzig eingestanden habe, kein Mann zu sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Die Strafkammer billigte ihm aber noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zusätzlich zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren, die er füglich in Haft erhalten hat, zu weiteren sieben Monaten Gefängnis.

Eigentliche Unterstufung. Ein Schmidt in Lettow, dessen Frau eine Heilung für Steinbrucharbeiter die Kost bestrahlt hatte, war einem hiesigen Kaufmann 176 M. schuldig geworden. Die Waren hatte ihm ein Wierfabrer aus Wilmitt bei Wilmitt von vier mitgebracht. Der Kaufmann verlor schließlich die Schuld. Als er hörte, der Schmidt wolle von Lettow fortziehen und vorher alles verkaufen, wickelte er am 12. März in Berlin ein Versteigerungsamt. Zur Begründung seiner Antragstellung erklärte er eine von dem Wierfabrer unterzeichnete eidesstattliche Versicherung vor. In dieser bezeugte sich der Wierfabrer fälschlich als Wierverleger und erklärte, bestimmt zu wissen, daß der Schmidt Lettow verlassen und vorher sein Mobiliar und Vieh verkaufen wolle. Der Schmidt war nicht wenig erstaunt, als der Gerichtsvollzieher am 13. März in Berlin im Namen des Justiz seiner Tochter, seine Habe mit Arrest besetzte. Selner glaubwürdigen Versicherung nach hat er die Absicht, von Lettow zu verschwinden, nicht gehabt. Er wohnt noch jetzt dort und hat seine Schuld inzwischen beglichen. Aus dieser Redezeiten habe aber der Wierfabrer in der Tat den Nachteil ziehen dürfen, der Schmidt wolle sich entfernen. Seine Erklärung vor dem Wittenberger Amtsgericht trug ihm indes eine Klage wegen wissentlich falscher Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung ein. Vor der Strafkammer führte er zu seiner Entschuldigung an, er habe das Formular, das im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts von dessen Bureauvorsteher ausgefüllt worden sei, ohne Prüfung unterschrieben, in dem guten Glauben, es werde schon alles in Ordnung sein. Der Staatsanwalt beantragte als Vorlage eine eidesstattliche Versicherung als Vorlage an und beantragte dafür einen Tag Gefängnis. Die Strafkammer gelangte aber zu einem entsprechenden Urteil, da ein subjektives Verschulden des Angeklagten nicht nachgewiesen sei. Offenbar sei er in dem guten Glauben gewesen, die von ihm unterzeichnete Versicherung habe ihre Richtigkeit.

## Aus den Nachbarkreisen.

Estenitz, 2. Juli. Schandenfeuer. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde durch Alarm der Feuerwehre die Einwohnerzahl aus dem Schloß gerettet. Es brannte im nahen Ermlich die Reigenmühle vollständig nieder. Letztere ist nur ein Teil des ganzen Betriebes. Durch das Eingreifen der Feuerwehre wurde die nebenstehende Roggen- und Delmalde vor dem Feuer bewahrt. Der Betrieb kann daher aufrecht erhalten werden.

Görlitz, 2. Juli. Sozialdemokratischer Verein. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine wichtige Vereinsversammlung am Montag stattfindet. Die Gemeindevorwahlen und Delegiertenwahlen sind vorzunehmen. Es muß deshalb jedes Mitglied erscheinen, das Interesse für unsere Sache hat.

Zeitz, 2. Juli. Versammlung. Wie aus der Donnerstagsnummer ersichtlich, findet in der Form am Sonntag eine öffentliche Versammlung mit dem aktuellen Thema statt: Der Millionenraub am deutschen Volke. Da das politische Interesse zurecht hier recht erlaßt ist, so sollte doch jeder arbeitende Mann und Frau diese Versammlung besuchen, besonders auch aus der Umgegend. Alle sind bestens eingeladen.

Wittenberg, 2. Juli. Sozialdemokratische Schwestern in der Kajene. Der Verein und Wäcker Walter Schraube, früher bei der 5. Kompanie des 20. Infanterie-Regiments in Wittenberg, war vom Kriegsgericht in Halle am 4. Mai wegen Unterschlagens in Dienstwegen zu vier Wochen strengem Arrest verurteilt worden. Der Sachverhalt war folgender: Einmal Tages bemerkte der Verdächtige Sch. im Kaserneamt der Garnison, daß das Bett des Schraube nicht in Ordnung war. Beim Nachsehen fand Sch. ein Gefäß der im Vorwärts-Berlag in Berlin erschienenen Unterhaltungszeitschrift „In Freier Welt“. Derartige Schriften in der Kaserne mitzubringen, ist überall durch Arrestbefehl verboten. Der Angeklagte, der als einer der besten Reiteren gefährt wird, will von diesem Verbot nichts gekannt haben.

# Eine Partie Herren-Anzüge 2100 Mk.

Wert eines jeden Anzuges 28<sup>00</sup> 30<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> 36<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 42<sup>00</sup> jetzt zum Ausverkauf nur

Die Anzüge sind aus modernen Stoffen nach neuesten Formen gearbeitet, tadellos sitzend.

Spezial-Kaus I. Rang mit vorgeringen Geschäfts-Verlusten.  
Mitglied  
des Rabatt-Spar-Vereins.

# Julius Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36  
nahe  
der Alten Promenade.





**An- und Verkäufe**  
**Kinderwagen**, v. 1871-1880  
 bei **M. Bär, Gr. Wlgr. 54**  
 verlangen die Gratis-Kataloge.

**H. Schindler,**  
 Hören u. Goldschmiedehandlung,  
 jetzt nur Kleine Wlgr. 35.  
 Pagenlose **Trauringe**  
 ohne Steine,  
 à Paar v. 8, 4,  
 6, 10, 16, 20, 24,  
 27, 30, 36, 40,  
 50 bis 60 Mt.  
 Durch Massen-  
 anfertigung im  
 Großbetrieb  
 bin ich in der angenehmen Lage,  
 sehr vorteilhaft u. billig liefern  
 zu können. Schriftl. Garantie.  
 — Gravieren gratis. —  
 — Extra-Aufertigung —  
 schnellstens in jeder gewünschten  
 Form und Größe.

**Wie hässlich**  
 sind Mitter, Püdel,  
**Sommerstrosfen.**  
**Cream Venus**  
 und Seife helfen über.  
 Kap. 1 Wlgr., Seite 50 Bsp.  
 Mein echt zu haben in  
**Drogerie Max Räder,**  
 nur Hausstr. 2, 6te Sternstr.

**Wie schön**  
 sind Mitter, Püdel,  
**Sommerstrosfen.**  
**Cream Venus**  
 und Seife helfen über.  
 Kap. 1 Wlgr., Seite 50 Bsp.  
 Mein echt zu haben in  
**Drogerie Max Räder,**  
 nur Hausstr. 2, 6te Sternstr.

**Die Mi-ll-Opera**  
 spielt wie eine  
 Militärkapelle,  
 singt u. lacht u.  
 amüsiert alle!  
**Ratenzahlung**  
 kein Preis-  
 aufschlag!  
 Vertreter gesucht!  
 Ost-Jacob,  
 3ca.,  
 Friedenstr. 9  
 Berlin 321.

**Der Weg zur Macht**  
 von Karl Reußky.  
 Preis 50 Pfennig.  
 Zu beziehen durch alle Buchhändler  
 u. die **Volksbuchhandlung**  
 Garz 42/43.

# Sonntag, Montag

und folgende Tage kommen in meinem seit Jahren anerkannten billigen  
**Saison-Ausverkauf**



## Staub- Reismäntel

in Kimono u. Paletotform, aus wasserdichten Stoffen,  
 glatt und gestreift.

Wert bis 35-Mk.	Wert bis 18-Mk.	Wert bis 12-Mk.	Wert bis 7-Mk.
Jetzt 15-Mk.	Jetzt 10-Mk.	Jetzt 6.50-Mk.	Jetzt 2-Mk.

## Englische Paletots

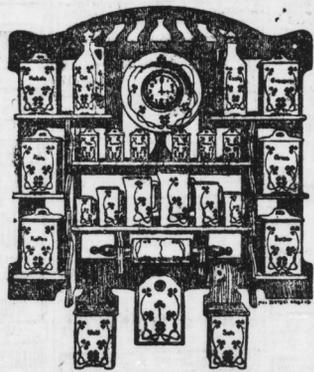
Wert bis 45-Mk.	Wert bis 30-Mk.	Wert bis 20-Mk.	Wert bis 10-Mk.
Jetzt 25-Mk.	Jetzt 17-Mk.	Jetzt 12-Mk.	Jetzt 4.50-Mk.

## Blusen und Kostümröcke extra billig.

# Schneider,

5% Rabatt auf alle Waren. Billigste Bezugsquelle. 5% Rabatt bei Abnahme von 200 Stücken.

- Grosses Lager**
- Eischränke
  - Gasherde
  - Gaskocher
  - Petroleumkocher
  - Spirituskocher
  - Reisekörbe
  - Marktkörbe
  - Waschmaschinen
  - Wringmaschinen
  - Wäschemangeln
  - Butterkühler
  - Eismaschinen
  - Milchkocher



- Grosse Auswahl**
- Spelsschränke
  - Gartenmöbel
  - Bolzengplatten
  - Glühstoffplatten
  - Gasplatten
  - Spiritusplatten
  - Gazeglocken
  - Buttermaschinen
  - Kochkisten
  - Konservengläser
  - Einkoch-Apparate
  - Gurkenhobel
  - Brotkapseln

Ausstellung von ca. 150 Stück Küchengeräten,  
 22 Teile und Rahmen von **Mt. 9.50 an**.  
 Anfertigung emaillierter Tür- und Strakenhilder in allen Größen.  
 Zurückgekehrte emaillierte Geschirre zu extra billigen Preisen.  
**Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.**  
 Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung**.

**Gratis** erhält ein jeder

## 1 Browsersilber-Vergrößerung

30x40 Bildgrösse  
 von seinem eigenen Bild, vor sich  
 von heute bis Ende ds. Mts.  
 in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von  
 4 Mark an bestell.

Glanzbilder: 12 Visites 1.90, 12 Cabinets 4.90  
 Matthilder: 12 Visites 5.00, 12 Cabinets 8.00

**Verbands-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen**  
 zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,  
 zu sehr billigen Preisen.

**Geöffnet** Sonntagen von 9-2 Uhr,  
 an: auch während der Kirchzeit,  
 Werktagen von 8-7 Uhr.

**Garantie für grösste Haltbarkeit.**

**Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt**

# Samson & Co.,

Poststrasse 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.

**Central-Theater**  
 Leipzigerstrasse 17.

Grossartiges neues Riesenprogramm,  
 unter anderem:

## Die Banknote.

Dramatisches Stück aus der Feder des berühmten Schriftstellers Jules Barb.

## Ein feindlicher Ueberfall

oder Englands Invasionsfurcht.  
 Hochinteressant und spannend.

**Singbits Er liebt mich**  
 aus der Oper „Faust“.

sowie die übrigen neuesten und interessantesten Stücker.  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend Programmwechsel.

**Apollo-Theater**  
 Operetten-Sommer-Saison.  
 Dir.: Gustav Poller.  
 Sonnabend, 3. Juli, 2. Rate:  
**„Der Obersteiger.“**  
 Operette in 3 Akten v. West u. Gehl. Musik von Karl Heller.  
 Sonntag, 4. Juli, 1. Rate:  
**Eine Nacht in Venedig.**  
 Operette in 3 Akten v. F. Zell u. H. Gene. Musik v. F. Strauß.  
 Montag, 5. Juli, 2. Rate:  
**Eine Nacht in Venedig.**  
 Morgen, Sonntag, 4. Juli,  
 nachmittags 4 Uhr:  
 Entree frei! Entree frei!  
**Gr. Garten-Konzert,**  
 ausgeführt vom geliebten  
 Theater-Orchester.

**Gasthof z. d. 3 Königen**  
 Kleine Klausstrasse No. 7.  
 Telephon 948.

Sonntag den 4. Juli:  
**Gesellsch. - Kränzchen.**  
 :: Guter Mittagstisch ::  
 :: Gute Abendkarte ::  
 Jos. Strödel.

**Militärsegeltuchstube**  
 getreten, sehr gut erhalten, sauber,  
 Bismarck, Mühlstein zu besterhalten,  
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.

**Militärstiefel**  
 neue und getragene, Schür-  
 stühle, Gabeln, Bezeug-  
 stoffe, gr. Waschtisch, best. billig  
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.

**Bei Kredit-**  
 entnahme wird  
 jedem Kunden  
 strengste Dis-  
 krektion  
 zugesichert.  
 Beamte u. Kunden  
 die ihr Konto be-  
 halten, erhalten  
**Kredit**  
 ohne Anzahlung  
 bei  
**N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.  
 Verkauf auf Kredit!

**Zum Umzug**  
 auf Kredit:  
**Möbel** für:  
 48 Mk., Anz. 3 Mk.  
 98 „ „ 5 „  
 142 „ „ 10 „  
 197 „ „ 12 „  
 280 „ „ 20 „  
 350 „ „ 28 „

**Einzelne Möbel**  
 2 Mk. Anzahlung.  
**N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.  
 Wagen ohne Firma.

**Auf Kredit**  
 zu denkbar gün-  
 stigsten Zahlungs-  
 bedingungen.  
**Anzüge, Paletots**  
 schwarz u. farbig  
 Anz. 1.50, 3.5, 7, 9, 12.50  
**Damen-jackets, Paletots**  
 und Kleider  
 Anz. 3, 5, 7, 9 Mk.  
**Manufaktur- und**  
**Schuhwaren.**

**N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.  
 Streng direkt.

Für die  
**neue Wohnung**  
 Büttel, Saltschränke,  
 Eingrün, Verklöss,  
 Schränke, Tische, Stühle,  
 Gardinen, Schreib-  
 tische, Schreibstühle,  
 Sessel, Spiegel, Tru-  
 men, Uhren, Regi-  
 sterschränke, Teppiche, Gar-  
 dinen, Luxusmöbel etc.

**Kinderwagen**  
 2 Mk. Anzahlung.  
**N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.  
 Kredit nach anzuwärt.

Als  
**Spezialität:**  
 Kompl. Schlafzimmer,  
 Wohnzimm., Salons,  
 Speisezimmer in allen  
 Holz- und Marmor.  
 Die An- und Ab-  
 zahlung darf jed.  
 Käufer selbst be-  
 stimmen.

**Kompl. Küchen**  
 Anz. 5, 8, 10, 15 Mk.  
**N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.  
 Lieferung frei.

**Auskünfte**  
 über  
 Kreditgewährung  
 werden täglich im  
 Kontor, auch  
 schriftlich berei-  
 willigt erteilt

Ansieht meiner in  
 8 grossen hellen  
 Etagen aus-  
 gestellten Lager  
 ohne Kaufzwang  
 gern gestattet.

**N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II.  
 Verkauf auch gegen Bar.

# Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 29

Sonntag, den 4. Juli

1909

## Sturmlied.

Von dem verstorbenen Dichter-Maler Artur Fitger.

O begeisterungsel'ges Grausen,  
Das des Knaben Busen hob,  
Wenn des Frühlings Siegesbrausen  
Sauchzend durch die Wälder schnob!  
Rühn zu thronen  
In den Kronen  
Schwanter Pappeln, Lust! o Lust!  
Und ei! Sturm des Latendranges  
Brach auf Wogen des Gefanges  
Sehnsuchtswild aus meiner Brust:

„Beugt sich, Sturm, vor deinem Grimme  
Ust zu Ust mit Angstgestöhn,  
Eines Welkerobers Stimme  
Hör' ich in den Wolkenhöhn.  
Mit zu fliegen,  
Mit zu siegen,  
Dunkler Heros, starker Nord,  
Zu unsterblichen Gefechten  
Mit Tyrannen und mit Knechten  
Reiß mich auf und trag mich fort!“

Und du hast mich fortgetragen,  
Und vollendet ist mein Lauf,  
Bin zerschmettert und zerschlagen;  
Aber dich — was hält dich auf!  
Früh gefallen  
Hör' ich schallen  
Ueber meiner Brust dein Weh'n:  
„Der Gedanke, dem dein Leben  
Opfernd du dahingegeben,  
Siegend wird er weiter gehn.“

## Ein nächtlicher Ruf.

Sticze von Stephan Großmann.

Ein Geheimnis ist die festeste Kammer zwischen zwei Menschen. Natürlich meine ich mit dem Worte Geheimnis nicht etwa ein so schloßes Großstadtgeheimnis, das alle Welt „unter uns gesagt“ kennen lernt. Auch nicht eine Sache, die man eine Zeitlang aus Gefälligkeit für irgend jemanden nicht weiter sagt, und dann vergißt. Geheimnisse, echte Geheimnisse, das sind Dinge, die man einmal durch irgendeinen verhängnisvollen Zufall auf dem Grunde der Seele eines andern ein paar Sekunden lang sah und nie wieder! Daß man solche Momente nicht vergißt, ist selbstverständlich, und daß man niemals von ihnen eine Silbe redet, ist noch viel selbstverständlicher. Ein solches Geheimnis will ich heute lüften. Einen ganz geheimen Punkt aus dem Leben des Schuldirektors Anton Hoserer und seiner Frau Auguste . . . Ach, wird jetzt irgendein vorschneller Unterbrecher spötteln, deshalb die spannende Einleitung, damit wir jetzt eine Schulaneldote anhören? . . . Ja, eben deshalb, doch ist es keine Schul-, sondern eine Lehraneldote. Du gähnst? Du sagst: „Na, das kann ein recht fades Geheimnis werden. Soll man's wirklich lüften?“ Nun, abgesehen davon, daß diese Lehrgeschichte in kein Lehrbuch paßt, muß ich sie erzählen, denn sie enthält einen so großzügigen, rechtzeitigen,

genialen Frauenstreich, daß man sie schon deshalb erzählen muß.

Schon deshalb damit ihr eine Ahnung kriegt, was für ein wunderbarer Kerl die alte Schuldirektorsgattin Auguste Hoserer gewesen ist. Natürlich wie sie jung war. Damals hieß sie noch Auguste Fürtzkranz und wohnte bei ihrem Papa in der Volksschule am Labor in Wien. Daß ihr Vater auch Volksschuldirektor war, wißt ihr ja. Hoserer war damals noch provisorischer Unterlehrer. Er kam zuweilen abends in die Schule am Labor (er selbst unterrichtete in einem weit entfernten Bezirk) und blieb zum Abendessen beim Direktor Fürtzkranz. Der hatte ihn gern, denn Hoserer war damals ein milchweißes, gartes, dreiundzwanzigjähriges Büschel, mit einem ganz kleinen, hellen Schnurrbärtchen und prachtvollen dunklen Augen in dem germanisch lichten Gesicht. Hoserer kam, weil er sich gleich beim zweiten oder drittenmal in die „Gusti“ fürchterlich verliebt hatte. Natürlich hätte er sie am liebsten vom Fleck weg geheiratet, aber, ihr wißt ja, „ein provisorischer Unterlehrer“ . . . Sie die Gusti, war gerade so verbrannt wie er, und was das schönste war, der alte Fürtzkranz war ganz selig über dieses Paar. So, nur so konnte er sich den Mann für die Gusti vorstellen! Einen frischen, jungen Kerl, der von Nummer und Nervosität noch nicht voll halten war, einen schwärmerischen lieben Kerl, furagiert, aber doch kein Frechling, einen schlanken, ausgeturnten Burschen, dem Auge ein Wohlgefallen, und dabei eine tapfere, generöse, geduldige Seele . . . Die Besonnene in der ganzen Familie war die alte Fürtzkranz, die wie so viele gute alte Weiber, die vernünftigen Spießerbedenken mit Geschicklichkeit verteidigte.

„Wis Sie wenigstens definitiv Unterlehrer sind!“ sagte sie mit Entschiedenheit, und dabei sollte es bleiben. O Gott, das dauerte . . . Fürchterlich viel Zeit ließ sich der hohe Gemeinderat, ehe er einige Beförderungen von provisorischen Unterlehrern vornahm. Und dann war Hoserer erst nicht drunter. Warten ist überhaupt eine martervolle Beschäftigung, aber auf eine Frau lange warten, dabei kommt am Ende meist etwas recht Ekliges heraus. Ich sage euch offen, einen Mann, der auf seine Frau noch ein paar Jahre lang wartet, für den hab' ich eigentlich nur ein Gefühl, als müßte ich vor ihm ausspucken, übrig. Eine wirkliche Liebe kann man nicht für ein paar Jahre lang in den Eiskeller legen. So ein vorsichtiger Beamter, der sechs, acht Jahre seiner schönsten Jugend, bis er die richtige Rangstufe erreicht, wartet, der fängt vielleicht mit einer reinen, großen Leidenschaft an, aber er stecht bald in der ekelhaften Verlogenheit oder in den unreinlichsten Erniedrigungen drin. Ein langer Brautstand pumpt gerade das Beste aus dem Inneren der jungen Leute heraus, das Frische, das Naturgewaltige, den stürmisch unbeirrten Trieb. Was übrig bleibt, ist ein dürrtotes Bißchen geschickte Rechnung, verbrämt mit einem unreinen Spielen und Reizen . . . Jede Zärtlichkeit wird da so fürchterlich betruht, jede Hingebung so insam vorbereitet und so niederträchtig abgebrochen. Ach, Pfui, als Liebe beginnen diese vernünftigen Brautstände, als Küsteleiden den siel. Haltet ihr den Schuldirektor Hoserer für ein Genie? Ich auch nicht. Damals hatte er die Frische, den hübschen Habitus der Jugend, er hatte auch die gutmütige Anhänglichkeit des Verliebten, aber ohne seine Frau wäre er vielleicht niemals zu den zwanzig Jahren seiner beispiellos glücklichen Ehe gekommen, deren Abglanz noch heute auf seinem guten, rötlichen, weißhaarigen Schädel liegt. Nämlich, er sah ein, daß Frau Fürtzkranz mit ihrer Meinung recht hatte: „Wis Sie nur erst wenigstens definitiv sind!“ Er hatte sich auf ein Haar ins Warten ergeben! Zwar jeden Abend wurde es ihm fürchterlich schwer. Stand er so im Vorzimmer mit seiner Braut — von den andern hatte er sich schon im Speisezimmer verabschiedet — und umarmte sie in der Dunkelheit, so gab es manchmal Momente, wo er vor Sehnsucht bald umsinken wollte. Das Blut stieg ihm zu Kopfe, er preßte sich an ihren Körper, er küßte sie, daß er ihre zarten Zähne an den seinen fühlte . . . „Gusti!“ rief dann endlich Mama Fürtzkranz vom

Speisezimmer hinaus. Sie rissen sich voneinander los, und er stieg wie ein Betrunkener hinunter. Daß er die Hände geballt hatte — auf dem ganzen langen Weg vom Labor bis auf die Landstraße —, das wußte er nicht einmal. . . . Solche Wartezeit ist Gift. Eine junge Leidenschaft will hinauf oder hinunter, will verbrennen oder verlöschen; Inzurren warten wie ein demütiger Mops, das kann sie nicht! . . . In den meisten Fällen, wer weiß das nicht? verschaffen sich die Männer schließlich kägliche Erleichterungen. Mit derlei Hilfsmitteln läßt sich dann der keusche Brautstand freilich einige Jahre lang tragen. Aber Herrgott, was ist aus ihm geworden?

Das Schulhaus am Labor lag am Ende der Häuserreihe. Punkt neun Uhr stand Hoferer allabendlich im Speisezimmer auf, fünf Minuten später rief Frau Fürnkranz Gusti ins Vorzimmer, und gleich darauf ging er beim Haustor hinaus. Da gingen gewöhnlich Mädchen mit ihrem Schatz spazieren. Seit einer Woche begegnete dem Unterlehrer mitten auf dem menschenleeren Heimweg ein junges Frauenzimmer, das eine lange Strecke durch dieselben Gassen wie er ging, das sich zuweilen nach ihm umdrehte und ihm direkt ins Gesicht schaute. Die ersten Male hatte er sie kaum bemerkt, eines Tages war sie aber im Sicht einer Laterne so absichtlich stehen geblieben, daß er ihr ins Gesicht sehen mußte. Er erkannte sie. . . . Es war ein ehemaliges böhmisches Dienstmädchen aus dem Schulhause, das aber jetzt ganz großstädtisch gekleidet daherging. Er ging weiter. —

Am nächsten Abend, Punkt neun Uhr, sagte er wieder im Speisezimmer Abien. Im Vorzimmer umarmte er die Gusti. „Ich erwid.“ flüsterete sie atemlos. Plötzlich nahm er behutjam ihre Hände, legte sie sich auf die Wangen und blieb einige Sekunden regungslos stehen. „Was hast Du?“ fragte sie fast bestürzt. Da drückte er sie wieder wie ein Nasender an sich. . . .

Frau Fürnkranz rief. Aber Gusti kam nicht. Sie wagte sich nicht aus seinen Armen zu rühren. „Gustil“ rief Frau Fürnkranz heute ein zweitesmal. Jetzt erwachte er, ließ sie los und ging. Die Tür fiel zu. . . . Sie trat zurück ins erleuchtete Zimmer. Vater und Mutter waren gut genug, sie jetzt nicht viel zu fragen. „Ich geh' heut zeitlicher schlafen.“ sagte sie leise. „Geh' Kinder' geh' gleich.“ erwiderte der Direktor. Sie gab dem Vater einen Kuß, der Mutter einen Handkuß und ging. Durchs Vorzimmer sollte sie in ihr Schlafzimmer gehen. Aber wie sie da plötzlich wieder im Dunkel stand, wo sie vor einigen Sekunden in seinem Arm gelegen, da überkam sie plötzlich eine namenlose Angst, Sehnsucht, Verwirrung. Mit einem Male hatte sie ihren Hut gepackt, die Tür leise aufgeschlingt und war draußen. . . . Auf der ausgestorbenen Landstraße ging er schnell vorwärts. Sie sah ihn und tonkte nicht, sollte sie laufen oder stehen bleiben? Ihn rufen oder ganz still bleiben? . . . Plötzlich, was sah sie da? Drei Schritte neben ihm ging eine Frau. Sie lief ein Stück nach vorn, dann aber fürchtete sie sich, gehört zu werden, und schritt ganz sanft vorwärts.

Im Blicke einer Laterne blieb das Frauenzimmer stehen. Er sieht sie einen Augenblick an, senkt dann den Kopf, und geht weiter. Nun beginnt das Frauenzimmer schneller zu gehen, mit frech gehobenen Röden, sich jeden Augenblick umwendend, so recht wie eine. . . . Jetzt ist das Weibsbild vor ihm. Gusti merkt, wie er nun langsam den Kopf hebt, und sieht, wie er die Gestalt des Frauenzimmers von oben bis unten betrachtet. . . . prüft. . . . zuerst das Gesicht, dann die Baden. . . . Lobesangst steigt ihr in die Kehle. . . . Jetzt geht das Frauenzimmer langsamer, aber so, daß er, wenn er absichtlich nicht ausweicht, knapp an ihr vorüberkommen muß! Sie sieht, die Dirne hat den Kopf zu ihm gewendet, ein einladendes Wort auf den Lippen. . . . Langsam, ohne von der Linie abzuweichen, nähert sich ihr Hoferer. In der nächsten Sekunde. . . .

„Anton!“ Der Ruf geht über die Straße. Hoferer fährt, wenn er erkennt die Stimme, tief erschreckt zusammen, blüht und läuft zurück. . . . In dieser Nacht ist die Direktorstochter nicht nach Hause gekommen. . . . Bierzehn Tage später haben sie geheiratet. Im nächsten Jahre wurde er dann definitiv. . . . Von dieser nächtlichen Szene ist zwischen den Gatten niemals die Rede gewesen. Ich glaube, er hat nie geahnt, wie scharf sie in dieser Nacht gesehen hat! Und doch hat dieser kurze nächtliche Auf sein besseres Ich erst ordentlich zum Bewußtsein gebracht. Vielleicht gar, ich habe die großen Vermutungen gern, sind durch diesen besterzten, genial rechtzeitigen Auf zwei Schicksale erst fest begründet worden.

## Kinematographische Geheimnisse.

In der Julinummer von Westermanns Monatsheften veröffentlicht Ewald Straßmann einen sehr instruktiven Aufsatz: „Der Kinematograph“. Er weist darin auch einen Blick hinter die Kulissen der Kinematographie und erzählt, wie jene Bilderserien zustande kommen, die nicht der Natur und dem Leben entnommen, sondern gestellt, also genau vorbereitet sind. Man fertigt diese Aufnahmen nach einem vorher festgestellten Plan unter Zuhilfenahme von Künstlern und Artisten, um nachher das Produkt als humoristisches, dramatisches oder illusionistisches Bild den Besuchern von Kinematographentheatern vorzuführen. „Eine originelle Verwendung“, so schreibt Straßmann, „sah das gestellte Bild in dem Ausstattungstüde Der Teufel lacht dazu. Im ersten Akt ist — soweit mir noch erinnerlich — die Vertreterin Berlins bestaubigt, der Hölle zu wenig Opfer zuzuführen. Der Teufel will sich selbst überzeugen, was an der Anschuldigung Wahres ist, und unter den Klängen der Musik und dem unvermeidlichen Ballett tritt er zum Schluß des Aktes seine Reise nach Berlin an. Der Vorhang fällt. Hier setzt nun sofort der Kinematograph ein. Aus dem Busch wird des Teufels Automobil geschleudert und nach einer tollen Fahrt langt man in Berlin an. In der Friedrichstraße eingebogen, hört man jetzt Stimmengewirr — den Lärm des Publikums auf der Straße —, der Kinematograph setzt aus, der Vorhang hebt sich, und ein wirkliches Automobil mit den Insassen steht auf der Bühne. Fortgang der Handlung. . . .

Zur Entstehung dieses von Reklers Projektions-Gesellschaft hergestellten Bildes einige Aufschlüsse. Die Fahrt durch Italien wurde im Atelier aufgenommen, indem man eine Wandeldekoration von etwa 150 Meter Höhe und 20 Meter Länge an dem Kinematographischen Apparat vorbeiziehen und das kleine Miniaturautomobil aus Pappe mit geeignetem Hilfsmittel darüberfahren ließ. Das Auto vollführt auch einen Abstieg von der Höhe eines Felsens in die Tiefe, um sodann weiterzufahren. Die nächste Szene zeigt eine fröhliche Kafelrunde in einem italienischen Wirtshaus mit einer anstößenden Mauer. Plötzlich kommt das Automobil herabgestürzt, fällt auf den Tisch und fährt dann ungehindert weiter. Bei dieser Aufnahme benutzte die das Bild herstellende Firma bis zum Aufschlagen auf den Tisch ein lackiertes Auto aus Pappe in natürlicher Größe. Dann wurde bei der Aufnahme die Drehung des Aufnahmeapparates unterbrochen, an die Stelle des Pappautos ein wirkliches Automobil mit Insassen gestellt und die Aufnahme weiter fortgesetzt. Die meisten übrigen Szenen wurden in einem Vororte Berlins gemacht. Die Schlußszenen Einfahrt in Berlin durch das Brandenburgische Tor sind einfache natürliche Aufnahmen an Ort und Stelle.

Der Trick, deren sich die Kinematographie bei der Herstellung ihrer Bilder bedient, gibt es ungezählte. Zunächst alle, die man auch mit dem einfachen photographischen Apparat bewerkstelligen kann. Ein ebenso wichtiges wie einfaches Mittel ist das Ausschneiden von Filmstreifen und das Aussetzen des Aufnahmeapparates, so daß man von Personen, die von der Bildfläche verschwinden sollen, diejenigen Momente, in denen sie ihren Platz räumen, und vielleicht die oberen Kulissen erklimmen, um aus der Höhe wieder herabzufallen, nicht mit aufnimmt, und diejenigen Filmbilder, die eine Störung des Verschwindens aufweisen, ausschneidet. Das Filmband, das die unerwünschte Person noch zeigt, wird dann mit dem Bande verklebt, auf dem die Person schon verschwunden ist. Bekannt ist auch der originelle Trick, das Filmband rückwärts laufen zu lassen. Dadurch erhält man z. B. ein Bild, auf dem ein Raucher den Rest einer Zigarre raucht, um ihn nachher als eine neue Zigarre mit dem Streichholz anzuzünden.

Die meisten Bilder humoristischen, dramatischen oder illusionistischen Inhaltes, die wir in unseren Kinematographentheatern sehen, sind von den Firmen Pathe Freres (Paris) und L. Gaumont (Paris) aufgenommen. Die Fabriken kopieren von ihren Aufnahmen nach Fertigstellung des Negativs Tausende von Metern, die sie unverzüglich in alle Welt hinaussenden. Hierdurch wird der Markt überschwemmt und in den meisten Kinematographentheatern dasselbe Sujet gezeigt. Um ein Bild zu einer Zugnummer zu gestalten, werden keine Kosten gescheut, und diese sind nicht gering. Errichtung von Ateliers, von großen Aufnahmeatellern, die mit allen erdenklichen Vorrichtungen, wie Wasserbassins zum Zwecke nautischer Aufnahmen, mit jeglichem Dekorationsmaterial ausgerüstet sind. Engagements von Schauspielern, Artisten, von Opernsängern und -sängerinnen bei hohen Gagen, Erwerb oder Pachtung von Geländen, deren Szenerie durch Flußläufe, Teiche, gärtnerische Anlagen belebt sein muß; auf eigenen Bahnanstößen läßt man gemietetes Material rollen, um Bahnhöfe und dergleichen kinematographisch aufzunehmen. Alle diese Einrichtungen und Veranstellungen verschlingen Riesensummen, die sich freilich nachher doppelt und dreifach verginsen. Mit welchen gewaltigen Kosten die Aufnahmen manchmal

verbunden sind, das versteht man aus den Veranstaltungen einiger Unternehmen. Die Firma Raleigh u. Robert (Paris) rüstete eine Expedition aus, um mit dem Kinematographen ganz Afrika zu durchqueren. Diese Reise nahm zwei Jahre in Anspruch. Es waren vier Experten zur Aufnahme der Bilder nötig, etwa 50 000 Meter Negativ-Filme, sehr viele eingeborene Träger zum Transporte des Materials, zwischen zwanzig und vierzig Mann. Dieselbe Firma ließ auch einen ihrer Operateure an der so viel besprochenen Automobilfernfahrt Neu-York-Paris teilnehmen.

Wenn es darauf ankommt, ein aktuelles Bild in den kürzesten Zeiträumen der Kundschaft zuzufinden, werden alle erdenklichen Mittel erdacht, die Filmrollen auf dem schnellsten Wege zu transportieren. Die Landung Kaisers Wilhelms II. in England am 11. November 1907 und die damit verbundenen Festlichkeiten wurden von verschiedenen Firmen aufgenommen. Die Firma Raleigh u. Robert stellte zu diesem Zweck elf ihrer Ausnahmeoperateure an den besten Stellen auf, wo der deutsche Kaiser vorbeizog. Automobile brachten die Operateure mit ihren Aufnahmen (Negativen) schleunigst nach der Londoner Fabrik. Die Negative wurden dort sofort entwickelt, getrocknet, Positiv davon gezogen, wieder entwickelt und schon vier Stunden nachher der Londoner Kundschaft geliefert. Die Fabrik blieb die ganze Nacht über offen, und mit dem Zuge 8.40 gingen bereits die ersten fünfzig Exemplare, die für die auf dem Kontinent wohnenden Kunden bestimmt waren, durch einen Angestellten nach Paris ab. Die Reisen wurden mit jedem von London abgehenden Expreszug wiederholt, so daß also die Bilder zwanzig Stunden nach dem Ereignis in den Pariser Theatern vorgeführt wurden, achtundvierzig Stunden nachher nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in den meisten größeren Städten Europas. In England hatte eine Firma weit außerhalb Londons des Nachmittags Aufnahmen bei einem großen Rennen gemacht, und diese Bilder in einem eigens dazu hergerichteten Eisenbahnwagen auf der Rückfahrt nach London entwickelt, so daß die Korie schon abends im Alhambra-theater vorgeführt werden konnte.

Nun sieht man aber auch Bilder, die ein aktuelles Ereignis darstellen, die aber unmöglich in einer entfernten Stadt auf dem Wege des Transports der Filme vorgeführt werden können. Nehmen wir an, daß am 25. am Reichstagsgebäude zu Berlin ein Attentat auf eine hohe Persönlichkeit verübt wird, so wird am 27. dieses Ereignis in New-York schon vorgeführt, trotzdem es unmöglich ist, in dieser kurzen Zeit den Film bis dahin fertiggestellt und nach New-York transportiert zu haben. Dieses Rätsels Lösung gibt Herr Obergeringieur Hammer in einem Vortrage, den er vor dem Polytechnischen Verein in München gehalten hat. Man benutzt danach zur Wiedergabe der Handlung zwei Apparate: einen gewöhnlichen Projektionsapparat, den feststehenden Handlungsort, in diesem das Reichstagsgebäude darstellend, von dem in New-York ein Diapositiv vorhanden ist; dann einen Kinematographenapparat, der die Handlung selbst wiedergibt, und zwar wird die Handlung selbst dargestellt von Schauspielern, die an der Hand eines telegraphischen Berichtes den Vorgang mimen. Der gestellte Bewegungsvorgang des Attentats wird dann in das Diapositiv des Reichstagsgebäudes hineinprojiziert.

## Was sie denken.

Von Rudolf Franz für die Dortmunder Arbeiter-Zeitung.

**1.**  
Kunde: Ich überlege mir's noch 'mal und komme dann wieder vor.

Kaufmann: Sehr wohl, mein Herr. Es wird mir eine große Ehre sein.

Kunde: Nie wieder in den Laden! Solcher Mist bei so unverschämten Preisen!

Kaufmann: Du kannst mir gestohlen werden, aller Anker! Das nächste mal bedient dich der Lehrling.

**2.**  
Gast: Ein bißchen schnell gefälligst, Ober! Ich denke doch, Sie kriegen gern ein unabhängiges Trinkgeld?

Kellner: Sofort, mein Herr, ich bringe die Suppe in zwei Sekunden.

Gast: Warte, du Schwein! Fünf Pfennig bekommst Du — und damit basta.

Kellner: Dir werd' ich kräftig in die Suppe spuden, Du freches Nas!

**3.**  
Besucher: Du bist ein nettes Mädel. Dich vergeh' ich nie!  
Dirne: Ach, wenn Du erst weg bist, denkst Du doch nicht mehr an mich!

Besucher: Für die drei Mark sollst du neun Monate lang an mich denken!

Dirne: Du sollst zeitlichens an mich denken!

**4.**  
Richter: Angeklagter, das Gericht zieht sich jetzt zur Beratung über das Strafmaß zurück. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Angeklagter: Ach bitte, bitte, Herr Richter, haben Sie Mitleid, ich will's auch nie, nie wieder tun!

Richter: Man bloß schnell! Ein Jahr kriegst Du, und damit basta.

Angeklagter: Warte, Du Schweinehund, Dir seh' ich den roten Hahn aufs Dach, wenn ich rauskomme!

**5.**  
Fabrikant: Der Preis ist mir etwas zu hoch. Einigen wir uns auf einen Taler pro Doppelzentner weniger.

Lieferant: Na, ich will nicht so sein ... Aber Sie müssen auch bedenken, was für vorzügliche Ware Sie bekommen.

Fabrikant: So billig hab' ich noch nie gekauft. Der soll mir noch öfter kommen!

Lieferant: Den hab' ich gehörig eingeseift. Hoffentlich merkt er nicht, was er für Dreck gekauft hat!

**6.**  
Vater: Mach' solche Streiche ja nicht wieder, hörst Du! Wir würden uns geschämt haben, als wir so alt waren, derartige Gemeinheiten zu begehen.

Sohn: Ich verspreche Dir, lieber Vater, daß ich's niemals wieder tun werde.

Vater: Gott, so schlimm ist es am Ende gar nicht. Wir haben's ja noch viel schlimmer getrieben ...

Sohn: Wenn doch diese alberne Szene erst vorbei wäre! Die andern warten schon. Heute wird's noch viel feiner ...

**7.**  
Arzt: Ja, die Sache ist in der Tat nicht unbedenklich. Sie müssen sich ruhig im Bett halten. Lassen Sie mich holen, wenn es nicht besser wird.

Patient: Sehr gerne, Herr Sanitätsrat. Ich vertraue Ihrer Kunst vollständig.

Arzt: Dumme Einbildungen! Dem Trottel fehlt gar nichts. Aber zahlen soll er tüchtig für die Visiten!

Patient: Unfähiger Kerl! Du kommst mir nie wieder ins Haus!

**8.**  
Vorgesetzter: Ich habe keine Zeit, mich weiter damit zu befassen. Machen Sie die Arbeit fertig.

Untergebener: Sehr wohl, Herr Rat. Aber ich muß um Nachsicht bitten, wenn das Resultat nicht so günstig ist, als wenn Herr Rat es selber ...

Vorgesetzter: Ob der Kerl das wohl fertig bringt? Ich habe keine Ahnung von der ganzen Sache.

Untergebener: So ein alter Schafskopf — nennt sich Vorgesetzter! Ob er sich wohl einbildet, ich verstehe was davon? Der Schreiber kann's machen

**9.**  
Gatte: Jetzt kann ich dir's sagen: Wenn du nicht so keusch meinen stürmischen Versuchungen widerstanden hättest, würde ich dich nie geheiratet haben.

Gattin: Aber wie konntest Du je an mir zweifeln! Meine Keuschheit konnte nur durch die Ehe besiegt werden.

Gatte: Und ohne Deine 50 000 Mk. auch nicht!

Gattin: Du alter Esel, ich bin zu oft 'reingefallen! Da wird man vorsichtig.

**10.**  
Lehrer: Wie heißt also der schöne, alte, ebenso wahre wie weise Spruch?

Schüler: Gehorcht euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, — auf daß sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen. Denn das ist euch nicht gut.

Lehrer: Ihr kleinen Mistkäser, eigentlich ist es doch ein erbärmlicher Verus, euch solches Zeug einzubläuen!

Schüler: Ich seh' gar nicht ein, warum er auch noch Frende davon haben soll, wo wir doch auch keine haben!

**11.**  
Professor: ... Und wenn wir nun dies alles erwägen, so dürfte wohl unsere vorhin dargelegte Meinung vielleicht nicht ganz und gar ungerechtfertigt sein.

Studenten (trampeln donnernden Weisfall).  
Professor: Das Beste, was du wissen kannst, darfst du den Stuben doch nicht sagen.

Studenten: Heute abend Kneipel!

**12.**  
Pfarrer: ... Das ist der Tag des Herrn, und in diesem Sinne laßt uns denselben feiern in Abkehr von der lauten Welt und in stiller Einkehr bei uns selber. Amen.

Die Gemeinde: A-lain Go-it ihn där Hö-h sai Mehr ...

Pfarrer: Heute mittag Gänsebraten und Rübesheimer!

Die Gemeinde: Heute mittag Gänsebraten!



## Frau und Naturwissenschaft.

In dem Werke von Dr. Hans Friedenthal über das Wollhaarleid des Menschen kommt er von seinem naturwissenschaftlichen Standpunkte aus zu einer interessanten Beleuchtung der Beziehungen zwischen Mann, Weib und Kind, die auch ein bemerkenswertes Streiflicht auf die Frauenfrage werfen, das weiterer Kenntnis wert ist. Mit Erlaubnis des Autors geben wir die beachtlichen Ausführungen im folgenden wieder.

„Die Wollhärchen des Neugeborenen bilden einen nicht sehr dichten, fast farblosen, nur bei günstiger Beleuchtung auffälligen Flaumpelz im Gesicht und auf der gesamten behaarten Körperoberfläche und helfen mit der Sammetweichheit, welche nach der Entfernung der Fruchtschmieze die zarte und weiche Kinderhaut bei Berührung kennzeichnet, die für das Kind beinahe lebensnotwendige Juncieung der Mutter ihrem Träger zu erwerben. Während der erste Anblick des Neugeborenen in vielen Fällen recht abstoßend auf die Mutter wirkt, dringt die klagende Stimme des hilflosen Wesens an ihr Herz und weckt im Verein mit der Wärme des Berührungsgefühls die Mutterinstinkte, welche durch das Wollustgefühl beim Säugen erst ihre volle Stärke erhalten. Diese Instinkte selbst müssen wir als ererbte Erinnerungsbilder an Empfindungen auffassen, die mit bestimmten Bewegungsvorgängen verknüpft waren. Der Eindruck des Wunderbaren, welchen die Beobachtung der Instinkthandlungen von jeher auf das empfindliche Menschengemüt gemacht hat, beruht darauf, daß die Empfindungen, welche unser unbewußtes Handeln beeinflussen und unsern Willen lenken, nicht uns selber, sondern unsern Vorfahren zugesprochen sind. Für diese innige Verknüpfung von Mutter und Kind durch die Berührungsgedühle nach Aufhören der leiblichen Verknüpfung durch die Placenta (Mutterbrüsten) ist die Wollbehaarung der Mutter nicht weniger wichtig als die des Kindes, und kein anderes Säugetier besitzt ein so ausgeprägtes empfindliches Tastorgan zur Aufnahme von Berührungsempfindungen wie der Mensch in seinen mit feinen Wollhärchen besetzten Hautflächen. Wie in so vielen den Menschen auszeichnenden Punkten ist die Frau gleich dem Kinde mit ihrer wollhaarbesetzten, dauerhaaraarmen Haut den terminalhaarreichen Manne an Feinheit des Berührungsgefühls überlegen, und die bei ihr weit ausgesprochener Verknüpfung von Geschlechtsgefühl mit Berührungsgedühlen steht, wie oben auseinandergesetzt, im Dienste der Nachkommenschaft. Sollte die Frau der weißen Rasse nach Abschüttelung der jugendlichen Merkmale mit der männlichen Tätigkeit auch wie notwendig die männliche Form der Behaarung sich erwerben, so wäre eine bedeutende Einbuße an Mutterinstinkt gar nicht zu vermeiden. Weder ist dem Neugeborenen mit der Berührung einer härtigen Wange gebient, noch vermag diese die Weichheit der Kinderhaut zu empfinden. Eine Zunahme der Frauenbärte bei den männlich sich betätigenden Frauen scheint Friedenthal schon jetzt nach eigenen Untersuchungen sehr wahrscheinlich. Genauere statistische Untersuchungen sind erforderlich. Die Verfeinerung des Berührungsgedühls der Haut durch die feinen Wollhärchen beruht auf der Vermehrung der bei Berührung gereizten Nervenpunkte. Diese Vermehrung der Hautsinnesempfindungen durch einen eigenen Sinn, den Haarberührungssinn, kommt durch spezifische Nervenendigungen an der Haarwurzel zu stande, welche an allen Haaren sich finden und an den Tasthaaren der Säugetiere eine besonders starke Ausbildung erfahren haben. Ist eine Hautfläche von dichtem Haarwuchs bedeckt, so schützen die Haare alle Nervenpunkte in der Haut vor Erregung. Die Wärmepunkte, Kältepunkte, Druckpunkte, Schmerzpunkte werden garnicht oder nur schwach erregt, und nur der Haarberührungssinn vermittelt den Zentralnervensystem die Kunde von der Annäherung eines fremden Körpers. Bei Berührung wollhaartragender oder haarloser Haut unterrichten sämtliche Hautsinne uns durch eine lebhaft Mischempfindung sogleich über Temperatur, Oberfläche, Härte, Gestalt und Bewegungsweise des berührenden Objektes. Der Nervenapparat der Tast- oder Spürhaare der anderen Säugetiere kann diesen keineswegs eigenen Erfas für die durch dichte Behaarung verloren gegangene Sinnesstärke der Haut gewähren, auch wenn der Haarberührungssinn, wie bei manchen Tieren, z. B. der Hauskatze, zu großer Feinheit entwickelt ist. Für die größere Berührungsempfindlichkeit der Frauenhaut gegenüber der Männerhaut kommt die Frauen und Kindern gemeinsame Feinheit und Dünne der Oberhaut nicht weniger in Betracht als die Haararmut. Auch in diesem den Menschen vor anderen haararmen Säugetieren bevorzugen den Merkmal übertrifft die Frau den Mann sehr allgemein.“

Und an anderer Stelle sagt Friedenthal:

„Die Wachstumsstärke des Wollhaarpelzes im extrauterinen (nachgeburtlichen) Leben scheint in enger Abhängigkeit von der Ausbildung des terminalhaarleidens zu stehen, indem die terminalhaarreichen Menschenrassen, wie die Australier und

die polkiloberne (weiße) Rasse eine geringere Ausbildung des Wollhaarleidens im späteren Leben zeigen als die terminalhaarärmere Neger und Indianer. Je dicker die Haut, desto geringer im allgemeinen die Ausbildung der Wollbehaarung. Der von feinen Wollhärchen herrührende Flaum der Frauenwange bei der Europäerin, welche dieses Merkmal der Jugendlichkeit bis zum Lebensende beibehalten kann, wenn die echt weibliche Weibehaltung der Jugendlichkeit ihre Formbildung beherrscht, bedeutet physiologisch zugleich das Maximum an Reizempfänglichkeit der damit geschmückten Haut. Der ästhetischen Bewertung der höheren Schönheit der weiblichen Form beim Menschen liegt nicht nur in der Behaarung, sondern auch in den meisten anderen Punkten die unbewußte Anerkennung der funktionellen Vollkommenheit zugrunde. Feinheit der haararmen Haut und Weibehaltung des Flaumhaarleidens durch das ganze Leben, diese Merkmale der Frauenbehaarung sind zugleich wichtige Punkte der Sonderstellung der menschlichen Behaarung.“

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

### Polizeihunde im Dienste von — Verbrechern.

Die neueste Errungenschaft der Kriminalpolizei, nämlich die Verwendung von Spürhunden bei Verfolgungen von Verbrechern, ist von den gelehrigsten Schülern des Sicherheitsdienstes, nämlich von den Verbrechern selbst bald zum eigenen Gebrauch akzeptiert worden. Wie aus Paris geschrieben wird, arbeitet eine Verbrechergesellschaft bei Toulouse fast ausschließlich mit vorzüglich abgerichteten Hunden. Die Hunde verfolgen das Opfer und stellen es, sie zeigen das Erscheinen von „Verdächtigen“ an und schützen ihre Herren vor der Polizei. Wie sie sich dagegen gegen ihre „Kollegen in Staatsdiensten“ verhalten, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die größte Leistung scheinen sie aber nunmehr vollbracht zu haben, indem sie sich an einem Mord aktiv beteiligten. Kürzlich wurde nämlich in Chateau Charmant bei Toulouse ein Privatmann ermordet und beraubt aufgefunden, dessen Hals Spuren von Tierbissen aufwies. Der Polizeiarzt stellte bei der Sektion fest, daß die Wisse, die von einem mittelgroßen Hunde herrühren, unzweifelhaft als Todesursache zu betrachten sind. Auf dem Gewand des Opfers fanden sich auch Hundehaare und Blutspuren, die sich bei der chemischen Untersuchung als von Hundeblood herrührend erwiesen. Alles deutet darauf hin, daß ein erregter Kampf stattgefunden hat, bei dem der Hund schließlich Sieger blieb. Die Diebe selbst scheinen ihre Einbruchsarbeit erst verübt zu haben, nachdem der Hund den starken Mann beseitigt hatte. Da die Hunde auf Verfolger sehr scharf fixiert sind, so ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Polizist auf diese ungewöhnliche Art ums Leben gekommen ist, der noch am gleichen Tage die Verfolgung der Verbrecher aufnahm und nun seit drei Tagen verschwunden ist. Jedenfalls hat man jetzt erkannt, daß man durch die Idee der Dressur von Kriminalhunden auch den Verbrechern eine neue Waffe in die Hand gedrückt hat.

### Solidarität in der Vogelwelt.

Einen interessanten Vorgang berichtet das Reichsbacher Tageblatt aus Tannenbergestal im Vogtlande. Am Waldrande tummelte sich eine Schar Stare, die plötzlich in großer Aufregung laut aufkreischten. Eine Krähe war auf einen der wehrlosen Frühlingsboten gefahren und schickte sich an, ihn fortzutragen. Auf den Lärm der geängstigten Genossen hin erschienen aber alsbald zahlreiche andere Stare, und mit vereinten Kräften stürzten sich nun alle auf die Räuberin, die, von allen Seiten angegriffen, ihre Beute fahren lassen und schleunigst das Weite suchen mußte. Der verletzte Star wurde vom Beobachter im Straßengraben gefunden und einstweilen in Pflege genommen.

### Humor und Satire.

Mißverständnis. Tochter: „Papa, gib mir bitte 6 Mk. für einen Klavierauszug.“ — Vater: „Hier, Elisabeth, hast Du 20 Mark, ich danke Gott, daß wir das Klavier los werden.“

Ein schlauer Geschäftsmann. Kommiss (zum Prinzipal): „Dieser Artikel scheint mir gar nicht zu gehen, Herr Meyer, ich glaube, es hat überhaupt noch kein Mensch danach gefragt.“ — Herr Meyer: „Nun, dann heben Sie in unserer nächsten Anzeige den Artikel besonders hervor und rühmen Sie ihm „noch nie dagewesene Nachfrage“ nach.“ (Lust. Bl.)

Notiz. Die Klage Ein nächlicher Ruf entnahmen wir dem hübschen Büchlein *Herzliche Grüße*, das im Vorwärtsverlag erschienen ist. (Preis 2 Mk.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Genuig in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei.